

# JS | MAGAZIN

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN FÜR JUNGE SOLDATEN UND SOLDATINNEN 8/2022

## Soldaten- hobbys

Motocross und  
Malen

## Nützliche Idioten

Russlands  
Propaganda

## Ukraine

Besuch bei  
der Artillerie

# PLATZ SCHAFFEN

Ein Pfarrer setzt sich in Brandenburg  
für eine offene Stadt ein – und stellt  
sich Nazis in den Weg



ZU  
GEWINNEN!  
**Kopf-  
hörer**



# FÜR UNSERE FREIHEIT

**F**orscher stellen regelmäßig fest: Bürgern in Demokratien geht es besser als in Diktaturen oder in autoritären Staaten. Wo die Machthaber die Demokratie abbauen (indem sie z.B. die Unabhängigkeit von Gerichten und Medien beschneiden), können sich die Bürger ihrer Rechte nicht mehr sicher sein. Wer etwas „Falsches“ sagt, lebt gefährlich. In solchen Ländern steht auch die Wirtschaft auf tönernen Füßen. Und die politische Elite macht sich die Taschen voll.

Demokratie ist nicht einfach da. Sie braucht Bürger, die sich einbringen – in gemäßigten Parteien, Organisationen, Vereinen, in Städten und auf Dörfern. So wie Pfarrer Lukas Pello (Seite 22). Er kämpft mit einem Bündnis für eine offene Stadt. Das Problem ist der rechte Rand und als politischer Arm vor allem die AfD. Ihre Mitglieder, auch die im Bundestag, plappern Russlands Propaganda nach, bewundern Putin (Seite 12). Sie wollen Freiheitsrechte abbauen, einen autoritären Staat. Das darf nicht passieren. Wer will schon leben wie in Russland? Felix Ehring, Leitender Redakteur

## AUS DER REDAKTION



**„ PER HELIKOPTER UND GELÄDEWAGEN WAREN WIR IM SÜDSUDAN AUF PATROUILLEN – IMMER IN INTERNATIONALEN TEAMS. DAS HAT MIR GUT GEFALLEN. “**

Hauptmann **CARL** war als Militärbeobachter im Südsudan (Seite 16)

**JS** FOLGT UNS AUF INSTAGRAM: [jsmagazin](#)

Fotografin **MARLENE PFAU** hat für uns die Titelgeschichte fotografiert (Seite 22):



**„** Lukas Pello und seine beiden Kolleginnen bringen Menschen mit verschiedenen Hintergründen und Erfahrungen zusammen, setzen Zeichen für gesellschaftliche Vielfalt und sind somit gerade für junge Leute Vorbilder. Durch den Besuch in Spremberg wurde mir noch mal deutlich, wie wichtig ein solches Engagement gerade in einer Region ist, aus der viele junge Leute wegziehen und wo dann rechte Gruppen versuchen, die fehlenden Perspektiven auszunutzen. **“**

FOTOS: LENA UPHOFF / PRIVAT / MARLENE PFAU / COVER: MARLENE PFAU



**8** **Ukraine: Besuch bei der Artillerie**



**22** **Platz schaffen: Pfarrer Lukas Pello und andere stellen sich in Brandenburg gegen Nazis**

**26** **Soldatenhobbys: Motocross, Konsolen sammeln, Malen**



FOTOS: TILL MAYER / MARLENE PFAU / PRIVAT

### 4 EINBLICK

## DIENTST

### 6 MAGAZIN

**8 KONSTANTIN GEGEN GOLIATH** Eine Reportage aus der Ostukraine

**10 DER NEUE ALLTAG** Drei Soldaten über ihr Leben zwischen Dienst und Familie

**12 TROLLE, INFLUENCER, NÜTZLICHE IDIOTEN** Wie Russlands Propaganda verfängt

**14 MEINE WELT** Die JS-Fotostory

**16 AUF PATROUILLE IN WAU** Als UN-Beobachter unterwegs im Südsudan

## INFOGRAFIK

**18 VIEL ZU WARM** Die Erde wird heißer. Ein halbes Grad macht große Unterschiede

## LEBEN

### 20 MAGAZIN

**22 KEIN PLATZ FÜR NAZIS** In Brandenburg setzt sich ein Pfarrer für eine offene Stadt ein

**26 NACH DIENSTSCHLUSS** Zwei Soldatinnen und ein Soldat erzählen von ihren Hobbys

**28 FÜR JEDE LAGE** 7 verlässliche Info-Kanäle

**30 RATSEL** Beyerdynamic-Kopfhörer zu gewinnen! Plus: Sudoku

## SEELSORGE IN DER BUNDESWEHR

**31 TERMINE** Rüstzeiten im Herbst

**32 WIEDER IN PRÄSENZ** Die Militärseelsorge feierte in Potsdam mit Promis Jubiläum

**34 DAS LETZTE WORT HABT IHR** Die JS-Liebblingsliste, diesmal aus Kalkar

**35 TASCHENKARTE: SPORTVERLETZUNGEN, VORSCHAU, IMPRESSUM**

**36 TASCHENKARTE, CARTOON**



## MALLE VON UNTEN

Taucher versuchen im Mai vor Mallorca, einen Buckelwal zu retten, den ein illegales Schleppnetz peinigt.

FOTO: PICTURE ALLIANCE, CORDON PRESS

# DIENST

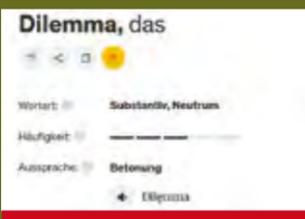
## WIR BLEIBEN DRAN!



**SEIT BEGINN DES UKRAINE-KRIEGS** mahnen Sicherheitsexperten, Europa müsse seine Verteidigungsfähigkeit verbessern, JS berichtete im Mai darüber. Ein wesentlicher Schritt könnte die Entscheidung der Nato sein, künftig acht Mal so viele schnell einsetzbare Soldaten und Soldatinnen zu stellen wie bisher – gut 300 000 statt

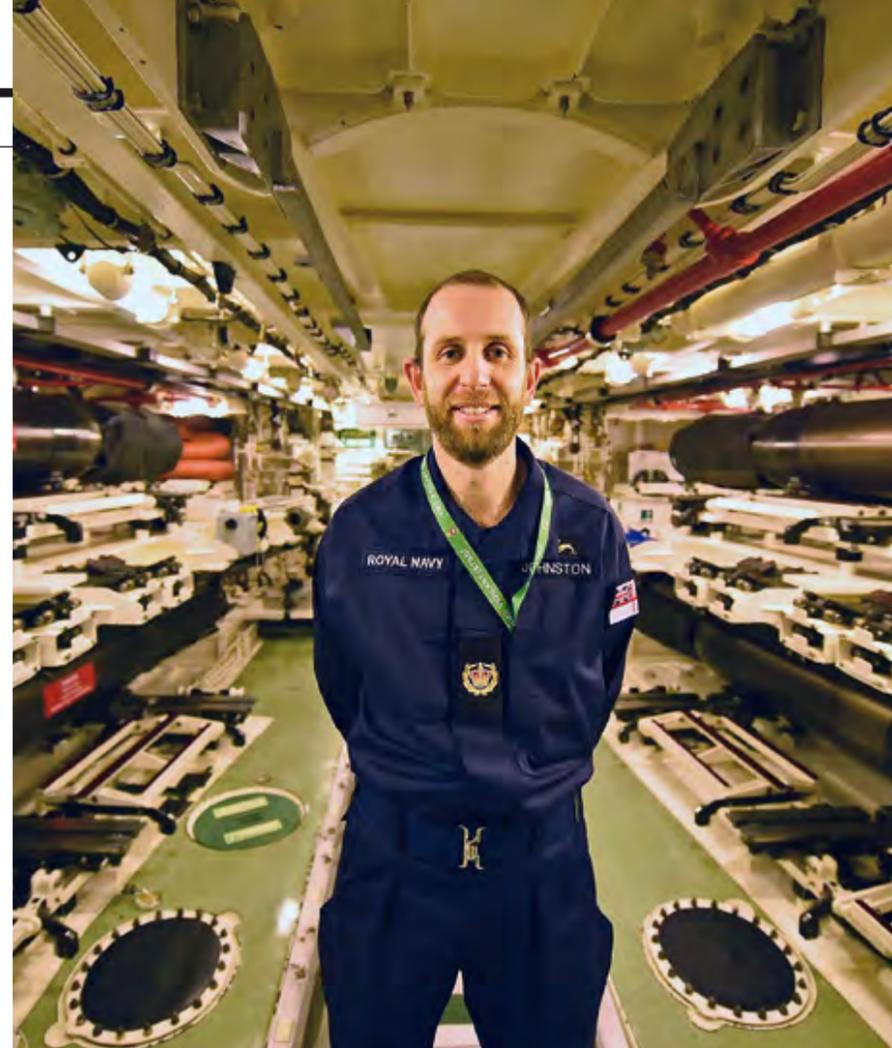
aktuell 40 000. Die Wehrbeauftragte Eva Högl bezeichnet die Entscheidung als „konsequente Reaktion auf den russischen Angriffskrieg“. Högl mahnt: „Für die Bundeswehr bedeutet das eine enorme Herausforderung und erfordert große **Anstrengungen** hinsichtlich Personal, Material, Ausrüstung und Infrastruktur.“

## FÖRMLICHE ANERKENNUNG



Ein Dilemma ist die Not, zwischen zwei Übeln zu entscheiden. In einem Magazin der Bundeswehr war in der Ausgabe Juni/Juli zu lesen: „Jede Atommacht steht heute vor dem Dilemma, dass sie ihre **Atomwaffen** letztlich kaum einsetzen kann.“ Wir vergeben eine förmliche Anerkennung für diese Analyse: ein echtes Übel, wenn diese Waffen nur rumliegen.

FOTOS: PICTURE ALLIANCE, DPA, MICHAEL KAPPELER / ARCHIV / GETTY IMAGES, JEFF J MITCHELL / JS-SCREENSHOT



Britischer Soldat in einem U-Boot der Vanguard-Klasse, das Atomwaffen ins Ziel bringen kann

## ATOMAR ABRÜSTEN

Experten sagen, wie Deutschland und die Nato bei Atomwaffen deeskalieren können

**A**uch angesichts von Russlands Krieg gegen die Ukraine sollte Deutschland sich für eine weltweite atomare Abrüstung einsetzen, fordern deutsche Konflikt- und Friedensforscher von vier Instituten in ihrem gemeinsamen Friedensgutachten.

Die Experten argumentieren, eine nukleare Aufrüstung der Nato-Staaten in Europa bringe nicht mehr Sicherheit, sondern führe im Gegenteil zu größeren, zunehmend schwieriger zu kontrollierenden Risiken.

Die Nato halte sich einen Ersteinsatz nuklearer Waffen offen, also den Einsatz von Atombomben als Antwort auf einen konventionellen Konflikt. Die Konfliktforscher halten das für falsch und verweisen darauf, dass unter anderem Deutschland einen Verzicht auf solch einen Ersteinsatz kritisch sähe, wohingegen die USA bereits laut darüber nachgedacht hätten. „Eine Vereinbarung, in der sich Kernwaffenstaaten zusichern, ihre Waffen nicht als Erste einzusetzen, wirkt deeskalierend“, betonen die Experten. Deshalb fordern sie, dass die Nato sich für eine Ächtung des Ersteinsatzes ausspricht. Deutschland sollte zudem entscheiden, dass sich deutsche Piloten an keinem Ersteinsatz beteiligen, was die Nukleare Teilhabe bisher ermöglicht.



## FRAG DEN PFARRER! URLAUB

**MIRKO WEBLER,**  
Untermeitingen,  
antwortet



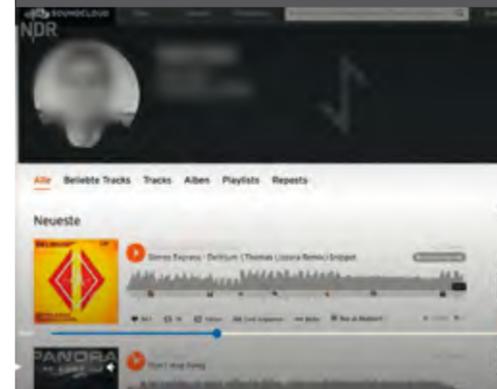
**Ich fahre nun mit meiner kleinen Familie in den Urlaub: Entspannen, einfach mal nichts tun, lecker essen ... Dieses Jahr ist die Freude bei mir allerdings getrübt wegen des Kriegs in der Ukraine. Dort leiden die Leute, wir lassen es uns gut gehen. Wie gehen Sie damit um?**

Zunächst ist es leider so, dass es schon vor dem Krieg in der Ukraine zu viel Leid und Kummer in der Welt gab, auch wenn die Geschehnisse dort eine andere Dimension annehmen. Die innere Zerrissenheit begegnete mir also immer wieder. Ich orientiere mich dabei an den Worten: „Du sollst deinen Nächsten lieben

wie dich selbst.“ (3. Mose 19,18) Schließlich ist keinem wirklich geholfen, wenn ich mich selbst vergesse oder wenn mich ein schlechtes Gewissen plagt. Nur wer in der Lage ist, sich selbst zu lieben und auf die eigenen Bedürfnisse zu achten, kann letztlich eine echte Stütze für andere sein. Das ist meine

Überzeugung und daher ist meine Ermutigung diese: Denken Sie auch an sich und genießen Sie Ihren Urlaub! Davor und danach werden genug Situationen auf Sie zukommen, in denen Sie für Ihre Mitmenschen da sein können, zumal Sie als Soldat bereits einen Beitrag für die Sicherheit in weiten Teilen Europas leisten.

## NETZFUND



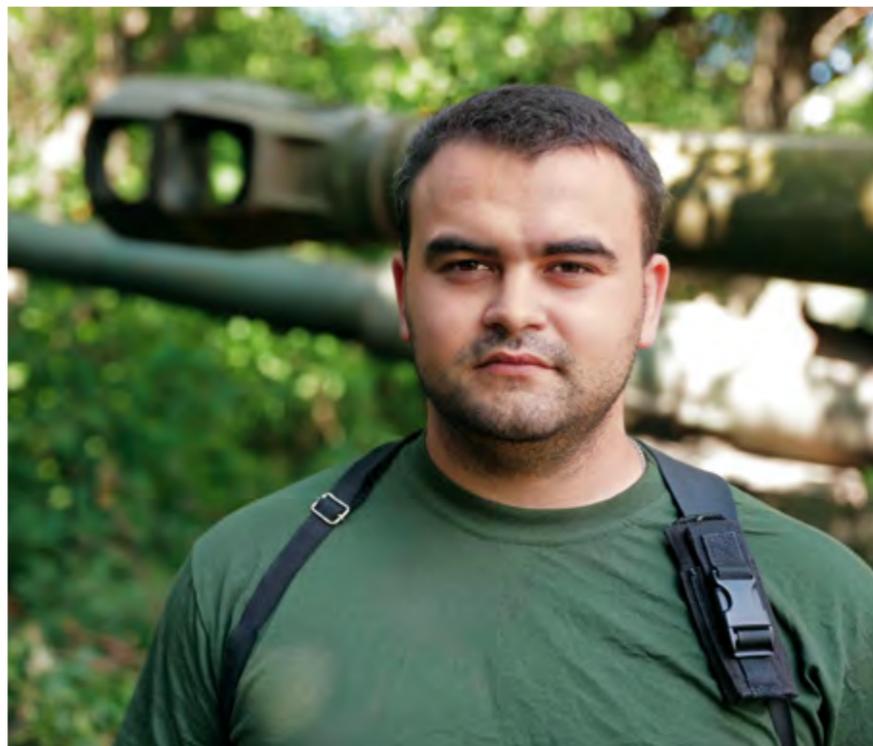
**RECHTSEXTREME MUSIK IST MENSCHENVERACHTEND.** Und steht deshalb in der Regel auf dem Index. Trotzdem finden sich auf Portalen wie Soundcloud neue und alte Lieder, die **Hass** verbreiten oder Gewalt verherrlichen. Reporter des NDR haben zwei Soldaten kontaktiert, die solche Musik liken, und sie nach ihren Gründen gefragt. Ein Fachjurist hält fest: Soldaten sollten mit solcher Musik nichts zu tun haben. Es drohen disziplinare Folgen. Mehr: [tinyurl.com/bw-rechtsrock](https://tinyurl.com/bw-rechtsrock)

## ZAHL DES MONATS

# 9,3

Milliarden Euro hat das Verteidigungsministerium 2021 für Rüstung ausgegeben. Geplant waren 10,3 Milliarden Euro. Rund eine Milliarde blieb also **ungenutzt**. Für 2022 stehen 12,2 Milliarden bereit.

# KONSTANTIN GEGEN GOLIATH



Hauptmann Konstantin und seine Kameraden mit ihrem Artilleriegeschütz in der Region Donezk. Der junge Offizier trägt viel Verantwortung und sorgt dafür, dass seine Einheit ständig verlegt

**R**auchschwaden ziehen in der Ferne auf, das tiefe Grummeln der Artillerie ist zu hören. Der Donner der Geschütze ist Alltag an der Front im Donbass. Hauptmann Konstantin sieht ungeduldig auf die Uhr. Die Zeit rennt. Er lehnt an einer Haubitze aus Sowjetzeiten, die fast doppelt so alt ist wie der 24-Jährige. „Die Haubitze war viel in Gebrauch, jetzt müssen wir sie warten“, erklärt Konstantin.

Soldaten entfernen für die kurze Inspektion tarnende Äste und Blätter. „Kriegt ihr sie wieder hin?“, fragt der junge Hauptmann einen deutlich älteren Soldaten, der in seiner kurzen Hose und der ärmellosen Flecktarnjacke eher einem Angler ähnelt. Der Soldat nickt. „Das ist ein alter Hase, auf ihn kann ich mich zu hundert Prozent verlassen“, sagt Konstantin.

## KEIN LEICHTES ZIEL BIETEN

Seine Einheit kämpft im Nordosten der Region Donezk gegen die russischen Truppen, die von Osten und Südosten anrücken. Zehn Kilometer entfernt verläuft die Front. „Die Lage ist dynamisch“, sagt der Offizier. Seine Einheit ist viel in Bewegung. Sie muss auf neue Frontverläufe reagieren und darf der russischen Artillerie kein leichtes Ziel bieten.

**Konstantin ist 24 und führt als Hauptmann eine Artillerieeinheit im Osten der Ukraine. Er muss schnell sein, mit alten Geschützen auskommen und den Tod von Kameraden ertragen**

„Jeder Griff meiner Soldaten muss sitzen. Unsere Schnelligkeit und Präzision schützen unsere Leben“, sagt Konstantin. Gelegentlich klingt er wie aus einem Handbuch für Offizieranwärter. Die Kanonenhaubitzen D-20 aus Sowjetzeiten stehen verborgen in Waldstücken und dichtem Gebüsch, um sie vor russischen Aufklärungsdrohnen zu schützen. Konstantin erklärt, dass seine Einheit schnell vorgeht: „Das Ziel wird geortet, die Daten werden von der Feuerleitstelle berechnet. Feuer frei!“

## SCHNELL ENTSCHEIDEN

Die Kämpfe im Süden des Landes und im Donbass sind eine harte Prüfung für die ukrainische Armee, die das Vorücken der übermächtigen russischen Truppen aufzuhalten versucht – mit enormem Kampfgeist und Offizieren, die vor Ort selbst schnell Entscheidungen treffen können. „Das ist genau das Gegenteil zum russischen System, das Offizieren wenig Entscheidungsfreiheit gibt“, erklärt Konstantin.

Hätte es im Donbass keinen Krieg gegeben, hätte er sich nicht verpflichtet, erzählt er. Konstantin war 18, als er sich zur Armee meldete, und Anfang 20, als er sein Offizierspatent im westukrainischen Lwiw in Händen hielt. „Schon damals befand sich mein Land im Krieg gegen Russland. Da war es

selbstverständlich, mich zu verpflichten“, sagt er. „Ich liebe mein Land, deswegen bin ich jetzt genau am richtigen Ort.“

Für die Artillerie habe er sich entschieden, weil ihn die Wucht der Waffengattung beeindruckt habe, genauso wie die Mathematik, die dahinter steckt. „Der Verschleiß eines Haubitzenrohrs verändert auch die Flugbahn. Alles muss mit einberechnet werden, sonst bringen die besten Daten unserer Aufklärung nichts.“

## MEHR ALS 1000 KILOMETER FRONT

Mit seiner Einheit sei es ihm zu Beginn der Invasion gelungen, den russischen Vorstoß zwei Tage lang aufzuhalten, berichtet Konstantin. Ein extrem wertvoller Zeitgewinn. Er habe dafür eine hohe Auszeichnung erhalten. Aber was hilft alle Tapferkeit, wenn sich der Gegner mit einer deutlichen Überzahl an schweren Waffen langsam, aber scheinbar unaufhaltsam im Donbass vorwärts schießt? Über 1000 Kilometer ist die Frontlinie im Osten und Süden insgesamt lang. „Ja, die Russen haben mehr schwere Waffen, das ist bekannt. Aber wir nutzen unsere Chancen, wann immer wir sie bekommen“, sagt der Offizier.

Für drei Tage seien seiner Einheit zuletzt drei M777-Feldhaubitzen aus den USA zugeordnet worden. „Deren Reichweite ist höher als die der Russen. Sie ist extrem zielgenau“, sagt der Hauptmann. In den drei Tagen habe seine Einheit 13 russische Artilleriebatterien zerstört und der Infanterie Verluste zugefügt. Dann mussten sie die M777 an eine andere Einheit weitergeben. Konstantin ist sich sicher: „Wenn wir mehr davon hätten, wäre die Frontlage im Donbass eine andere.“ Deshalb hofft er auf weitere westliche Waffentechnik. „Wir brauchen sie dringend.“

## AUF DER SUCHE NACH WORTEN

Bessere Geschütze würden auch die Soldaten schützen. „Drei meiner Leute sind gefallen. So viel weniger als in vergleichbaren Einheiten. Aber jeder Einzelne ist zu viel“, sagt Konstantin. Die Anrufe bei den Angehörigen sind für ihn wahnsinnig schwer. „Wie kann man bei einer solchen Nachricht die richtigen Worte finden?“, sagt er leise. Konstantin verzichtet im Interview auf politische Aussagen. Doch einer seiner Soldaten, ein muskulöser blonder Hüne, macht seinem Ärger Luft. „Hier sterben unsere Kameraden, verlieren Menschen ihre Heimat und ihr Leben, weil uns schwere Waffen fehlen. Wir brauchen mehr Unterstützung“, fordert er.

Trotz aller Gefahr denkt Konstantin an die Zukunft. Er will eine Familie gründen. „Ich hoffe, dass meine Kinder keine Soldaten werden, weil dann Frieden in einer freien Ukraine herrscht. Sie sollen keinen Krieg mehr erleben müssen. Auch dafür kämpfe ich“, sagt er zum Abschied. Dann muss er weiter, eine neue Stellung seiner Soldaten inspizieren. Sein Geländewagen verschwindet in einer Staubwolke auf einem Feldweg.

Till Mayer

# DER NEUE ALLTAG



Drei Soldaten aus der Kampftruppe über das schwierige Privatleben während Auslandsaufenthalten und Übungen, besorgte Angehörige und gute Tipps von Kameraden

## „Schwierig zu vereinbaren“

Oberstabsgefreiter Maximilian (27), Gefechtsfeldradarbediener und Kraftfahrer des Transportpanzers Fuchs bei der gemischten Aufklärungskompanie der Enhanced Forward Presence Battlegroup in Pabrade, Litauen

Seit Anfang April sind wir für vier Monate in Pabrade, das nur wenige Kilometer von der Grenze zu Belarus entfernt liegt. Ich denke, mit dem Privatleben ist es für alle schwierig zu vereinbaren. Natürlich machen sich Familie und Freunde zu Hause Sorgen. Die Grenze von Belarus ist nicht weit weg. Die größte Sorge hatte meine Mutter, gefolgt von meiner Freundin. Mein Vater war Berufssoldat und schien mir nicht so besorgt. Dadurch, dass sich der Krieg nun eher nach Osten verschoben hat, ist die Sorge bei meinen Angehörigen etwas geringer, dafür wird die

Sehnsucht größer, je länger die Trennung andauert.

### NUR NICHT LÜGEN

Vor meiner Abreise haben wir viel über den Krieg in der Ukraine und über meinen Auslandsaufenthalt gesprochen. Ich habe meiner Mutter und meiner Freundin erklärt, dass man nicht alles glauben soll, was auf Social Media verbreitet wird. In meinem Zug sind einsatzerfahrene Kameraden, die auch Familie haben. Die haben mir geraten: Bei allem die Wahrheit erzählen, das ist einfacher als Schummeleien, die man

erfindet, weil die Angehörigen zu Hause sich keine Sorgen machen sollen, an die man sich später aber erinnern muss. Dann ist lieber die Sorge bei den Angehörigen etwas größer, als dass es später den großen Knall gibt, wenn eine Lüge rauskommt.

Meine Familie ist stolz auf meinen Beruf. Meine Freunde haben zuletzt öfter mal gesagt, dass sie gut finden, dass die Bundeswehr im Baltikum ist. Früher gab es im Freundeskreis eher Anspielungen darauf, dass man bei der Bundeswehr ja ganz gut verdienen würde.

## „Wir telefonieren regelmäßig“

Oberstabsgefreiter René (35), derzeit eingesetzt als Schirrmeistergehilfe bei der Enhanced Forward Presence Battlegroup in Pabrade, Litauen

Es ist nicht mein erster Auslandseinsatz – ich war schon mehrmals in Afghanistan. Aktuell ist es hier in Litauen für mich wie im normalen Tagesdienst, auch wenn wir weit weg sind von zu Hause. Dort wartet mein Sohn auf mich. Er ist im Grundschulalter. Wir telefonieren regelmäßig. Mir ist wichtig, den Kontakt zu halten und von ihm zu hören, was er macht und was er Neues gelernt hat. Mit seiner Mutter – wir sind nicht mehr zusammen – habe ich mich vor dem Einsatz abgesprochen. Mein Sohn weiß, dass ich auf einem Übungsplatz bin, aber nicht wo. Er fragt, wann ich zurückkomme und wann er sein Geburtstagsgeschenk bekommt.

Ich habe ihm nicht gesagt, ob ich nun nach vier oder fünf Monaten zurück bin, weil ich aus Erfahrung weiß, dass sich der Termin ändern kann. Die Familienbetreuung der Bundeswehr habe ich nicht in Anspruch genommen, die Absprache mit meiner Ex genügt mir.

### ANGSTE SIND NORMAL

Über den Krieg habe ich mit meiner Familie und meinen Freunden eher am Rande mal gesprochen. Mit den Kameraden spreche ich mehr darüber. Man will ja gegenüber der Familie auch nichts Falsches sagen, das noch mehr beunruhigt. Ängste haben sicherlich alle Angehörigen, das ist normal.

## „Ich musste beruhigen“

Oberstabsgefreiter Sven\* (25), Panzerfahrer bei der Panzergrenadierbrigade 37

Der Krieg ist in meiner Familie auf jeden Fall öfter ein Thema. Zu Kriegsbeginn Ende Februar sind wir zufälligerweise gerade zu einer Übung losgefahren. Das war für meine Familie aufregend, vor allem für meine Mutter und meine Freundin. Es kamen viele Fragen übers Telefon rein und ich musste ein Stück weit beruhigen, dass ich auf eine ganz normale Übung fahre und in zwei Wochen wieder da bin. Ich habe vermittelt, dass ich definitiv nicht in die Ukraine fahren muss.

### WAS WÜRDIE WIE DETONIEREN?

Natürlich kommt man auch selbst ins Grübeln, was im Ernstfall sein könnte.

Vor Kriegsbeginn in der Ukraine habe ich auf meinem Panzer meinen Job gemacht. Jetzt denke ich eher, wie es wäre, wenn da etwas einschlägt. Was würde wie detonieren und so weiter... Aus Ausbildungsgründen wussten wir vorher schon, wie Panzer attackiert werden können. Im Ernstfall sind wir halt gefragt, so sehe ich das. Wenn's brennt, muss auch die Feuerwehr ran. Vermutlich sieht man das so, wenn man den Beruf ein paar Jahre macht, auch wenn es kein „normaler“ Job ist.

Was unsere Ausbildung angeht, fühle ich mich gut vorbereitet. Ich denke, wir sind da auch im internationalen Vergleich gut aufgestellt.

Protokolle: Felix Ehring

Großes Bild: Soldaten üben Anfang Juni in Pabrade/ Litauen  
Kleines Foto: Soldaten bei einer Übung im April in Klietz



Die Ukraine wird von Nazis regiert, die im Osten des Landes einen Völkermord an russischsprachigen Menschen planen. Gemeinsam mit den USA betreiben sie Labore für Biowaffen. So lauten gängige **Falschmeldungen**, die in Russland über den Ukrainekrieg kursieren. Die russische Führung und die Staatsmedien machen die Nato für den Krieg verantwortlich und stellen Präsident Putin und das russische Militär als Retter und Befreier der Ukraine dar. In Russland scheint das erfolgreich zu sein: Dort ergab die Umfrage des als unabhängig geltenden Instituts Lewada Ende Mai eine Zustimmung für Putin von 77 Prozent – deutlich mehr als vor Kriegsbeginn.

**Staatsmedien** wie „Russia Today (RT)“ und der Radiosender „Sputnik News“ verbreiten die Sicht der russischen Regierung im Ausland. Im Zuge der Sanktionen des Westens hat die Europäische Union im März verboten, Inhalte dieser Sender zu verbreiten. Trotzdem sind Artikel und Videos auf wechselnden Webadressen abrufbar.

Hinzu kommen russlandfreundliche **Influencer**, die sich an ein Publikum in Westeuropa richten. Die deutsche Bloggerin Alina Lipp etwa berichtet aus von Russland besetzten Gebieten im Donbass und der Krim. Auf ihrem Telegram-Kanal „Neues aus Russland“ sendet sie Meldungen des

Kremls an ihre 170 000 Follower. Lipp verbreitet immer wieder Nachrichten russischer Medien, die nachweislich falsch sind. Sie selbst bezeichnet sich als „Friedensjournalistin“, hat aber nach eigenen Angaben Geld vom staatlichen Medienkonzern „Rossiya Segodnya“ erhalten.

Die Strategie, Influencer für politische Zwecke einzuspannen, ist nicht neu: Vergangenes Jahr hatte eine britische Firma mit Verbindungen nach Russland Influencern Geld für kritische Beiträge über Corona-Impfstoffe angeboten, wie das „ZDF“ aufdeckte.

### „Dokumente belegen, wie Russland rechte Parteien in Europa für seine Zwecke nutzt.“

Sogenannte **Internet-Trolle** helfen, Inhalte von „RT“ oder von Bloggerinnen wie Alina Lipp weiterzuverbreiten. Bekannt ist, dass Geschäftsleute mit Verbindungen zum Kreml Firmen mit teils Hunderten Mitarbeitern betreiben, die bestimmte Nachrichten im Internet teilen oder Kommentare posten. Laut einer Studie im Auftrag der britischen Regierung hat Russland seit Kriegsbeginn eine neue „Trollfabrik“ aufgebaut, um die russische Kriegspropaganda zu verbreiten. Die Trolle seien vor allem in

sozialen Medien wie Telegram, Twitter, Facebook und Tiktok aktiv und würden auch Profile von Kreml-Kritikern und Spitzenpolitikern aus Westeuropa mit Kommentaren überhäufen.

Bei einzelnen Themen gehe es Russland darum, zu täuschen und von den Fakten abzulenken, sagt Lutz Güllner, Kommunikationsexperte bei der EU-Kommission, im Interview mit dem „Deutschlandfunk“. Grundsätzlich verfolge Russland aber das langfristige Ziel, **den Westen zu schwächen**, indem es Gesellschaften spaltet und Zweifel an demokratischen Prozessen sät.

Wie diese Strategie funktioniert, zeigt beispielhaft eine Studie der Clemson University in South Carolina in den USA. Die Forscher werteten 2018 rund zwei Millionen Tweets von über 1300 Twitter-Konten aus, die sie russischen Trollen zuordneten. Ein Teil verbreitete rechte, ein Teil linke politische Vorstellungen. Beide Gruppen kommentierten vor allem unter den Profilen von Politikern, die als gemäßigt gelten. Die Forscher sehen das als Beleg, dass es bei den Kampagnen nicht um eine bestimmte politische Meinung geht, sondern darum, die Menschen **gegeneinander aufzubringen** und zu spalten.

Russland versucht zudem, Parteien am linken und insbesondere am rechten Rand zu fördern. So erhielt beispielsweise die rechtsextreme französische Partei „Front National“

## TROLLE, INFLUENCER, NÜTZLICHE IDIOTEN

Russlands Regierung verbreitet ihre Lügen über den Ukrainekrieg gezielt im Ausland. Deutsche Politiker helfen dabei

2014 einen Kredit einer russischen Bank. Die Alternative für Deutschland (AfD) pflegt ebenfalls **enge Verbindungen** zu Russland.

2019 veröffentlichten europäische Medien Dokumente aus der russischen Präsidentschaftsverwaltung, die zeigen, wie Russland rechte Parteien in Europa **für seine Zwecke nutzt**. Der Kreml wolle unter anderem erreichen, dass jene Parteien die Aufhebung westlicher Sanktionen und die Anerkennung der Krim als Teil Russlands unterstützen. Unter AfD-Politikern verfangt die russische Strategie, mehrere AfD-Bundestagsabgeordnete teilen die Sicht Russlands: Steffen Kotré sprach im März in seiner Rede zu Russlands Krieg

auch über die „Mitschuld des Westens“ und die „Biowaffen-Labore“ in der Ukraine. Markus Frohnmaier rechtfertigte im russischen Staats-TV die Annexion der Krim. Eugen Schmidt behauptete im russischen Staats-TV wiederholt, in Deutschland gebe es keine Demokratie. Und Robert Farle warf deutschen Medien auf seinem Youtube-Kanal Kriegstreiberei vor.

Russische Medien zitierten solche Äußerungen gerne, erklärt die Osteuropa-Expertin Susanne Spahn im „MDR“. Die Abgeordneten machten sich so zu **nützlichen Idioten**, weil sie sich dem russischen Regime andienten, kritisiert sie.

Oliver Eberhardt, Sebastian Drescher

#### WEITERE INFOS:

- Das Recherchenetzwerk „Correctiv“ prüft Fakten zum Ukrainekrieg: [tinyurl.com/js-faktencheck](https://tinyurl.com/js-faktencheck)
- Auf der Seite [euvdisinfo.eu](https://euvdisinfo.eu) dokumentiert die EU russische Falschmeldungen
- Die „Zeit“ erklärt, wie Influencer Russlands Propaganda verbreiten: [tinyurl.com/js-influencer](https://tinyurl.com/js-influencer)



Russlands Weltsicht: Der umstrittene russische Sender „Russia Today“ (RT) richtet sich an ein Publikum im Ausland

Russlands Freunde: Der AfD-Politiker Gunnar Lindemann dokumentiert seinen Besuch auf der von Russland besetzten Halbinsel Krim. Anhänger der AfD schwenken bei einer Demonstration auch eine Russland-Fahne (jeweils 2018)



# MIT BERGBLICK

Stabsunteroffizier David Fischer dient im Gebirgsjägerbataillon 233 in Mittenwald. Im GeZi der 4. Kompanie bearbeitet er Kommandierungen, hält die Anwesenheitsübersicht aktuell und unterstützt Kameraden und Kameradinnen beim Verfassen von Anträgen, um beispielsweise die Dienstzeit zu verlängern.

StÜffz Fischer ist 32 und seit zwei Jahren bei der Truppe. Nach der Schulzeit arbeitete er als Justizfachangestellter in einem Amtsgericht. Dort fehlte ihm die Perspektive. Vorm Wechsel in die Bundeswehr schuftete er in einer Firma, die viele Haushaltsauflösungen macht. Fischer sagt: „Da habe ich gelernt, durchzuziehen, auch wenn es mal wehtut. Ich habe meinen Dreck schon vor der Bundeswehr gefressen.“

Links: Bergmärsche gehören für mich als Gebirgsjäger dazu. Rechts: Mit Bundespolizisten während des G7-Treffens im Juni vorm Karwendelgebirge



Links: Vorm Rathaus unserer Patengemeinde Krün. Rechts: Am Mahnmal für die Opfer der Weltkriege. Unten: Unterwegs mit der Unterschriftenmappe



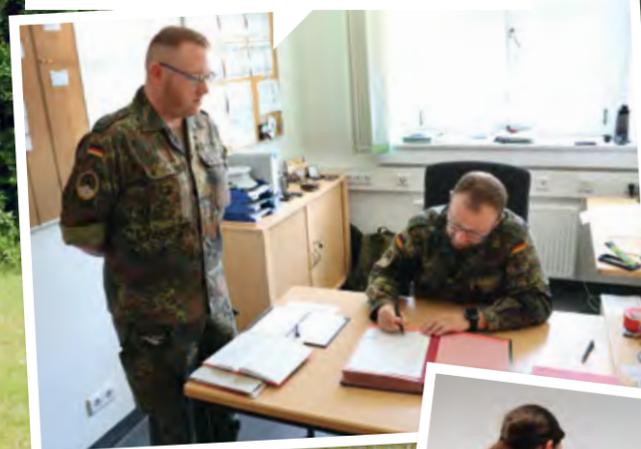
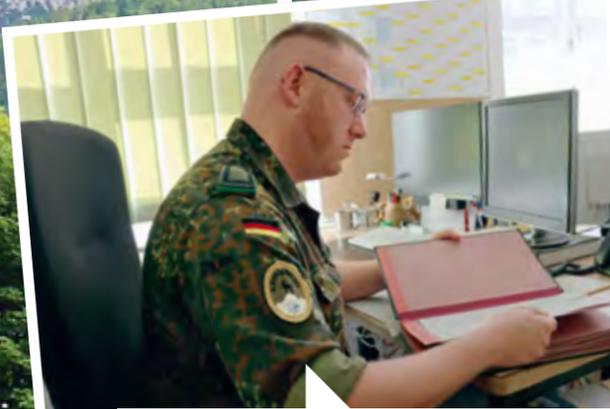
**KAMERA ZU GEWINNEN!**  
Wir wollen wissen, was ihr macht! Immer an dieser Stelle zeigen wir Fotos aus eurem Bundeswehralltag. Bewerbt euch unter [info@js-magazin.de](mailto:info@js-magazin.de). Ihr bekommt dafür eine Sony Cybershot W830 (20.1 Megapixel, mit Speicherkarte), Wert: rund 140 Euro. Damit könnt ihr euren Dienst für uns fotografieren (in Absprache mit dem Presseoffizier). Zum Dank dürft ihr die Kamera behalten. Viel Glück! (Rechtsweg ausgeschlossen.)



Vertretungsweise kümmere ich mich um die Post der Kameraden unserer Kompanie



Oben/unten: Ich stelle Kommandierungen aus und lege sie dem Kompaniechef vor. Rechts: In die Liste trage ich ein, wann wer auf Lehrgang ist



# AUF PATROUILLE IN WAU



## Als Militärbeobachter unterwegs: Hauptmann Carl hat die Sicherheitslage im Südsudan überwacht und dabei einiges gelernt

**F**ür den Einsatz habe ich mich freiwillig gemeldet. Ich diene am Ausbildungskommando in Leipzig und wollte vor meinem Dienstzeitende zumindest einmal in einen Auslandseinsatz. Die Aufgaben bei den UN fand ich interessant. Bevor es losging, habe ich in Hammelburg zehn Wochen lang gelernt, was Militärbeobachter machen. Ich habe mein Englisch verbessert und wurde medizinisch fortgebildet, um in entlegenen Regionen komplizierte Verletzungen über einen längeren Zeitraum zu stabilisieren.

Die United Nations Mission in the Republic of South Sudan (UNMISS) soll den Friedensprozess im Südsudan unterstützen und die Bevölkerung schützen. In dem ostafrikanischen Staat gab es mehrere Jahre lang einen Bürgerkrieg. 2018 haben die Konfliktparteien ein Friedensabkommen vereinbart. Es kommt aber immer wieder zu Gewalt (siehe Infokasten).

Aufgabe der Militärbeobachter ist, Informationen über die Sicherheitslage zu sammeln. Stationiert war ich in Wau,

einer Stadt im Westen des Landes mit rund 230.000 Einwohnern. Wir waren mehrmals die Woche auf Patrouille in der Stadt und den umliegenden Provinzen. In der Zwischenzeit habe ich Informationen ausgewertet, Berichte geschrieben und die nächsten Fahrten geplant.

### UNBEWAFFNET UNTERWEGS

Ab und an waren wir mit dem Hubschrauber unterwegs, in der Regel aber mit Geländewagen. Die Kolonnen bestanden meistens aus drei bis sechs Fahrzeugen, zwei Militärbeobachter führten sie. Teils waren zivile Mitarbeiter der UN dabei, die zum Beispiel die Menschenrechtslage überprüft oder Nothilfe koordiniert haben. Bewaffnet waren wir nicht. Wenn nötig, haben uns Schutzsoldaten der UN begleitet. Bei mir war das fast nie der Fall. Ganz ungefährlich ist so eine Patrouille aber nicht. Wenn etwa ein Unfall passiert, kann es Stunden dauern, bis Rettungskräfte eintreffen.

Vor Ort haben wir mit der Zivilbevölkerung gesprochen, meist mit Bürgermeistern, Dorfältesten, Vertretern der

Vorneweg: Hauptmann Carl (34) führt als Militärbeobachter eine Patrouille im Südsudan an

Jugend oder der Polizei. Oft sitzt man einfach unter einem Baum auf Plastikstühlen zusammen. Jeder stellt sich vor, man erkundigt sich höflich, wie es der Familie geht und stellt dann seine Fragen. Wir Militärbeobachter wollten wissen, ob es Gewalt gab und ob sich bewaffnete Milizen oder kriminelle Gangs in der Gegend aufhalten. Insgesamt war die Sicherheitslage während meiner Zeit ruhig, zumindest in dem Bundesstaat, in dem ich eingesetzt war. Die UN haben den Südsudan in fünf Sektoren aufgeteilt. In einer benachbarten Provinz gab es Gewalt unterschiedlicher Gruppen.

### POLIZEIATION IM FREIEN

Es ist beklemmend, die Lebensumstände der Menschen zu erleben: Es mangelt an grundlegenden Dingen, etwa an Lebensmitteln, an Wasser, aber zum Beispiel auch an Gebäuden für die Polizei. Da hieß es, unsere Polizeistation ist dieser Baum hier oder der Platz dort. Hilfsgüter zu verteilen, gehörte nicht zu unseren Aufgaben. Die Patrouillen dienten uns Militärbeobachtern und unseren zivilen Kollegen dazu, die Lage zu erkunden und zu berichten, wo Hilfe nötig ist.

Die Büroarbeit habe ich oft samstags erledigt, manchmal auch an den Sonntagen. Freie Tage gibt es kaum. Nach der Hälfte der sechs Monate hatte ich Urlaub und habe mich für zehn Tage mit meiner Mutter auf der Insel Sansibar vor der Küste Tansanias getroffen. Zu lang fand ich den Einsatz nicht. Ich bin Single und habe sonst keine Verpflichtungen zu Hause. Freunde und Familie haben mir aber schon manchmal gefehlt.



FOTOS: PRIVAT

### SÜDSUDAN: STAAT IN DER DAUERKRISE

Der Staat Südsudan wurde 2011 gegründet, als die Region nach langem Bürgerkrieg unabhängig vom Sudan wurde. 2013 brach erneut ein Bürgerkrieg aus, diesmal zwischen Volksgruppen im Südsudan, angeführt von Präsident Salva Kiir und seinem ehemaligen Stellvertreter Riek Machar. 2018 vereinbarten sie ein Friedensabkommen.



Die Lage bleibt instabil, Konflikte um Land oder politischen Einfluss schlagen immer wieder in Gewalt um. Laut den UN wurden im vergangenen Jahr 3414 Zivilisten bei Übergriffen bewaffneter Milizen getötet, verletzt, entführt oder Opfer sexualisierter Gewalt. Insgesamt nehme die Gewalt aber ab und konzentrierte sich auf bestimmte Regionen des Landes, schreiben die UN. Die humanitäre Lage spitzt sich dagegen zu: Aufgrund von Dürre hätten drei Viertel der rund elf Millionen Einwohner keinen sicheren Zugang zu Lebensmitteln. Und es fehle am nötigen Geld, um alle mit Hilfsgütern zu versorgen.

### DER EINZIGE DEUTSCHE

Toll war für mich die Gemeinschaft im Camp. Ich wurde aufgenommen wie in einer Familie. Ich war unter mehreren Hundert zivilen und militärischen UN-Mitarbeitern der einzige Deutsche in Wau. Im ganzen Land sind derzeit 14 deutsche Soldaten. In meinem Team waren 16 Militärbeobachter, unter anderem aus Äthiopien, Kambodscha, Nigeria, der Mongolei, China und Moldawien. Wir haben Volleyball gespielt oder Billard im Gemeinschaftsraum. Am meisten Spaß gemacht hat mir, mit Menschen aus anderen Nationen zu kochen, zu reden und Musik zu hören. Jeder hatte in seinem persönlichen Wohncontainer eine kleine Küche, da saßen wir zusammen. Lebensmittel haben wir über einen Lieferdienst der UN bestellt oder auf dem lokalen Markt gekauft. Mit dem ein oder anderen Kameraden habe ich noch Kontakt.

Beeindruckt hat mich, wie kreativ die Menschen im Südsudan ihr Leben meistern. Sie haben nicht viel, aber finden immer eine Lösung. Zum Beispiel, wenn sie auf einem Motorradtaxi die komplette Familie oder das Baumaterial für ihr Haus transportieren. Ich habe für mich gelernt: Vieles läuft im Leben nicht wie geplant, aber man findet schon einen Weg. Dieses Vertrauen hat mich ruhiger werden lassen.

Protokoll: Sebastian Drescher

Zuhören: Vor Ort sprechen Militärbeobachter und UN-Mitarbeiter mit den Menschen über die Sicherheitslage. Schlaglöcher und überflutete Straßen machen die Fahrten beschwerlich

# VIEL ZU WARM

Mehr Hitzetote, Dürren und Stürme: Ein halbes Grad mehr macht beim Klimawandel einen Unterschied

**+1,5°C** gegenüber der mittleren Erderwärmung bis Ende des Jahrhunderts **+2°C**

**3-4 °C**



**Maximaltemperaturen in Teilen Europas**

Um so viel Grad Celsius steigen die höchsten Temperaturen, die im Verlauf eines Jahres erreicht werden

**5 °C**



**52 %**



**Heutige Rekorde werden Normalität**

Beispiel Hitze  
Wahrscheinlichkeit, dass jedes Jahr so heiß wird wie das bisherige weltweite Rekordjahr 2016. In einer 1,5-Grad-Welt würde also etwa jedes zweite Jahr so heiß wie 2016, bei zwei Grad wären es neun von zehn Jahren

**88 %**



**42 %**



Wahrscheinlichkeit, dass es jedes Jahr zu einer **Hitzewelle** kommt wie 2003, die europaweit Zehntausende Todesfälle verursachte

**59 %**



fast **700 Millionen**



Zahl der Menschen weltweit, die alle 20 Jahre oder noch öfter **extremen Hitzewellen** ausgesetzt sein werden. Betroffen wäre also entweder etwa jeder zehnte oder aber etwa jeder vierte Mensch auf der Erde

mehr als **2 Milliarden**



**2,6**



**Dürren**

Dürremonate pro Jahr in Mitteleuropa; im Mittelmeerraum wären es sogar 3,2 beziehungsweise 3,7 Monate

**2,8**



**11 %**



**Überschwemmungen**

Anteil der Landfläche weltweit, auf der das Risiko von Überschwemmungen an Flüssen deutlich steigt. Hintergrund sind stärkere Niederschläge in vielen Regionen infolge des Klimawandels

**21 %**



**4 mm pro Jahr**



**34 cm**

**Anstieg des Meeresspiegels bis zum Ende dieses Jahrhunderts**

ANSTIEG des mittleren Meeresspiegels weltweit

ANSTIEG des mittleren Meeresspiegels der Nordsee bei Cuxhaven in Niedersachsen

**5,5 mm pro Jahr**



**53 cm**

alle **100 Jahre**



**Gefahr von Sturmfluten**

Häufigkeit, mit der künftig an der Nordseeküste bei Cuxhaven eine Sturmflut von einer Stärke zu erwarten ist, mit der bislang statistisch nur einmal in 500 Jahren gerechnet werden musste

alle **33 Jahre**



alle **40 Jahre**



**Eisfreier Nordpol**

Durchschnittliche Häufigkeit, mit der das Nordpolarmeer im September, also zum Ende des arktischen Sommers, eisfrei ist

alle **3 bis 5 Jahre**



**70-90 %**



**Korallensterben**

Anteil der Korallenriffe weltweit, die dem Risiko von Korallenbleiche ausgesetzt wären

**98-99 %**



**8 %**



**Artenvielfalt**

Anteil der Pflanzenarten weltweit, die infolge des Klimawandels mehr als die Hälfte ihres Verbreitungsgebiets verlieren. Eine Erderwärmung um zwei Grad Celsius bedroht also doppelt so viele Arten wie eine um 1,5 Grad

**16 %**



**6 %**



Anteil der **Insektenarten** weltweit, die infolge des Klimawandels mehr als die Hälfte ihres Verbreitungsgebiets verlieren. Eine Erwärmung um 0,5 Grad mehr bedroht also dreimal so viele Arten

**18 %**



**4 %**



Anteil der **Wirbeltierarten** weltweit, die infolge des Klimawandels mehr als die Hälfte ihres Verbreitungsgebiets verlieren. Eine Erwärmung um 0,5 Grad mehr bedroht also doppelt so viele Arten

**8 %**



**WORUM ES GEHT:**

Im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft in Paris beschlossen, die Erderwärmung möglichst auf 1,5 Grad zu beschränken. Das ist aber nur noch mit sofortigen und sehr drastischen Einsparungen möglich, warnte der Weltklimarat IPCC im Frühjahr. Viele Fachleute halten das für unrealistisch. Sie gehen davon aus, dass die globalen Temperaturen bis Ende des Jahrhunderts um mindestens zwei Grad oder mehr ansteigen werden. Die bislang beschlossenen Klimaziele der Staaten führen Berechnungen zufolge zu einer Erderwärmung von 2,7 Grad.

Bei einer weltweiten Erwärmung um zwei Grad Celsius nimmt die Zahl der Frosttage über dem nördlichen Mitteleuropa, insbesondere Deutschland und Polen, um mehr als **50 Prozent** stärker ab als bei 1,5 Grad. Die möglichen Folgen, etwa die stärkere Verbreitung von Krankheiten, trafen unter anderem die Landwirtschaft. In Polen zum Beispiel sank die Zahl der Frosttage im Winter gegenüber heute im Mittel entweder um acht Tage (bei 1,5 Grad) oder um zwölf Tage (bei zwei Grad) pro Jahr.

Je stärker die Erderwärmung, desto schlechter für die Wintersportbranche. Bei zwei Grad verliert beispielsweise die Tourismuswirtschaft in den Alpen zusätzlich **1,9 Millionen** Übernachtungen pro Winter gegenüber den Verlusten bei einer Erwärmung um 1,5 Grad



# LEBEN

## BERUF DES MONATS

**A**nträge auf Zahnersatz sind für Ole Petersen Routine. Der Kaufmann im Gesundheitswesen betreut bei der Techniker Krankenkasse Versicherte und kümmert sich zum Beispiel um die Genehmigung und Abrechnung von Untersuchungen und Behandlungen. Er prüft, ob sie angemessen und vom Leistungskatalog gedeckt sind. Komplexere Fälle lässt er zunächst von Experten begutachten.

Andere Anträge erfordern einige Recherche. Meist geht es um neue Behandlungen, die noch nicht im Leistungskatalog sind, vor allem bei schweren Krankheiten wie Krebs. „Manche Schicksale sind heftig“, sagt der 23-Jährige. „Man muss aufpassen, dass man sich nicht zu sehr mitnehmen lässt.“ In solchen Fällen sucht er zwischen den Gesetzen und

Satzungen nach der bestmöglichen Lösung für die Versicherten und freut sich, wenn er für die Leute etwas erreichen kann.

Regelmäßig hat Ole Telefondienst für Versicherte. Er muss schnell auf verschiedene Anliegen reagieren – das liegt ihm: „Man muss sich in die Lage der Versicherten versetzen, Ruhe bewahren und freundlich bleiben“, sagt er. An seiner Arbeit schätzt er außerdem die Gleitzeit.

- **Für wen:** Mitfühlende, kommunikative Teamplayer ohne Scheu vor Formularen und Paragraphen
- **Mit was:** Mittlerer Schulabschluss
- **Für was:** Einstiegsgehalt circa 2500 Euro (brutto)



**KAUFMANN IM GESUNDHEITSWESEN**  
Prüfer mit Herz



## FRAG DEN PFARRER! MESSENGER-ÄRGER

**GRIT SKRIEWE-SHELLENBERG,**  
Frankenberg,  
antwortet



**Mein Freundeskreis hat eine Messenger-Gruppe. Ein Freund schlägt darin ständig kurzfristig Aktivitäten vor. Dann ärgert er sich, wenn niemand innerhalb von zwei Stunden zurückschreibt. Ich finde das immer extrem knapp. Wie gehe ich damit um?**

Es ist praktisch, auf diese Art mit seinen Freunden verbunden zu sein. Man kann Informationen, Ideen, Stimmungen und vieles

mehr teilen – und schon sind alle im Bild. Schnell wird jedoch auch deutlich, an welchen Stellen man unterschiedlich „tickt“. Einer deiner Freunde plant gern sehr spontan. Du brauchst Planungsvorlauf. Er ist wahrscheinlich permanent online. Du kannst vermutlich auch mal ohne Handy. Für Onlinegruppen gilt dasselbe wie für Offline-Freunde: Wenn dir etwas missfällt, ist das ein Anlass zum Reden; am besten direkt. Dass zwei Stunden Reaktionszeit

zu knapp sind zum Beispiel. Dass er in dem Zeitraum nicht mit deiner Zusage rechnen kann. Und dass deine fehlende Rückmeldung nicht bedeutet, dass du die Aktivität doof findest. Vielleicht ist es auch an der Zeit, dich mit deiner Gruppe über einen Rhythmus für gemeinsame Unternehmungen zu verständigen. Dann kommst du nicht unter Druck. Wenn das nicht gelingt, nimm es sportlich. Ihr seid halt unterschiedlich.

FOTOS: PRIVAT (2) / PHILIPP REISS, PHILREISS.DE / BAHN ZUM BERG E.V. / SCREENSHOT SIMRA-APP

## FANKURVE

### TISCHTENNIS WIRD PFLICHT

**I**ch bin wirklich enttäuscht. Am 13. August startet in München die Tischtennis-EM. Aber ich bin nicht dabei.

Nicht falsch verstehen, ich bin bei Weitem nicht talentiert genug und zu undiszipliniert, um Profi zu werden. Aber in der Corona-Krise war ich kurz einmal ambitioniert, zumindest in meinem Mikrokosmos.

Im Lockdown stiegen meiner Freundin und mir das Binge-Watching zu Kopf. Wir brauchten Bewegung. Also befestigten wir Kekspackungen mit Tape in der Mitte des Esstischs. Für mich war es eine Offenbarung.

Seither nutze ich jede Gelegenheit, um im Park, auf dem Spielplatz oder in der Wohnung zu spielen. Und ich lernte, wie anstrengend es ist, auch nur über einen Satz hinweg fokussiert zu bleiben. Eine kurze Schwächephase und das Spiel ist verloren. Und im privaten Dauerduell mit meiner Freundin verliere ich sehr häufig. Eigentlich immer.



Meine Aufmerksamkeitsspanne hat unter Social Media, Streamingdiensten, Konsolen und Pandemie merklich gelitten.

Immer wieder gibt es Diskussionen darüber, wie man die Kids von heute zu fleißigen Steuerzahlern von morgen erzieht. Das Abhängen im Internet scheint vielen Älteren ein Dorn im Auge, wie spätestens in der Debatte um die Wiedereinführung einer Wehrpflicht klar wurde. Ich würde gerne eine Alternative vorschlagen: ein unfreiwilliges Tischtennisjahr.

Unter der Woche müssen die jungen Erwachsenen in der Sportschule leben, morgens, mittags und abends wird gespielt. Geschlafen wird in rot-schwarzen Betten, angelehnt an die Farben der Schlägerbeläge.

Wenn in 20 Jahren die ersten Tischtennisabsolventen in Machtpositionen gelangen, werden Konflikte nicht mehr mit Sanktionen oder gar Kriegen gelöst. Eine Partie Rundlauf genügt dann. Henrik Bahlmann

## APP DES MONATS



Mit der preisgekrönten App Simra sammelt die Technische Universität Berlin **Daten von Fahrradfahrern**, um das Radfahren in Städten sicherer zu machen, natürlich unter Einhaltung des Datenschutzes. Man aktiviert die Standortfreigabe während der Radtour und kann dann Hindernisse und Gefahrensituationen eintragen.

## WELTVERBESSERER



### PER BUS UND BAHN ZUM BERG

Mit Öffis zum Wandern in die Alpen zu fahren, ist oft kompliziert. Deswegen hat der österreichische Verein Bahn zum Berg die **Suchmaschine Zuugle** entwickelt. Mit ihr kann man im gesamten Alpenraum von Deutschland bis Italien die Anreise zum Berg planen und bekommt auch noch Tipps und Infos zur Tour. Bisher bietet Zuugle über eine Million Verbindungen und 3303 Touren in 73 Wanderregionen. zuugle.de



# KEIN PLATZ FÜR NAZIS

In Spremberg wählen viele AfD, Neonazis bedrängen Andersdenkende. Pfarrer Lukas Pello setzt sich für eine offene Stadt ein – und stellt sich rechten Schlägern in den Weg

**D**rei Männer, ganz in Schwarz gekleidet, der große mit einem akkuraten Seitenscheitel. Sie stehen am Rande des Marktplatzes, grinsen und schauen herüber. Lukas Pello schaut zurück. „Das sind ein paar der Neonazis aus der Stadt, die hier die Lage checken wollen. Vielleicht ein bisschen provozieren. Immerhin ist das hier ihr Gebiet. Aber wir lassen uns davon jetzt nicht beirren“, sagt Pello. Sein Ton ist ruhig, aber ernst. Ernst ist auch die Lage. Es ist noch gar nicht so lange her, dass er und seine beiden Pfarrkolleginnen hier auf dem Marktplatz geschubst wurden.

Lukas Pello ist evangelischer Pfarrer in Spremberg. Das ist ein Städtchen mit rund 22000 Einwohnern im Süden von Brandenburg, gleich hinter Cottbus. Ehemals

Industriehochburg, die Türme des Kohlekraftwerks „Schwarze Pumpe“ ragen am Horizont auf. Es gibt ein kleines Kino, aber ansonsten wenig für junge Leute, keine Disco. Bei der Bürgermeisterwahl im vergangenen Jahr stimmten in der Stichwahl 40 Prozent für den Kandidaten der AfD, 60 Prozent für die parteilose Kandidatin. Die Rechten treffen sich auf dem Marktplatz, am Busbahnhof – die Innenstadt scheint ihnen zu gehören. Die Nichtrechten haben noch den Skatepark – und neuerdings auch die Kirche.

In Spremberg trägt die Idylle: Rechte wollen Andersdenkende verdrängen. Pfarrer Pello und sein Bündnis lassen das nicht zu

Gehen oder bleiben ist eine Frage, die viele junge Menschen umtreibt, sagt Pello. Ihn beschäftigt die Frage, was er tun kann, um diejenigen zu stärken, die bleiben. „Wir wollen nichts Radikales. Wir wollen nur, dass Spremberg eine Stadt ist, in der alle Menschen willkommen sind.“

## Pfarrer in Turnhose

Pello verbindet sein Handy per Bluetooth mit den Lautsprecherboxen. Hip-Hop dröhnt über den Marktplatz. „Auf geht’s“, ruft er, „zwei Stunden haben wir noch, dann muss alles stehen!“ Junge Leute stellen Bänke auf, bauen Pavillons zusammen, füllen Luftballons mit Helium, legen Stromkabel. Der Schweiß läuft, die Sonne knallt vom Himmel, Fußgänger schauen skeptisch. Ein Straßenfest soll das werden, die Bürgermeisterin will eine Rede halten.

„In Berlin wäre das eine popelige Veranstaltung. Hier ist es umso wichtiger“, sagt Pello. Mitte 30 ist er und eigentlich das personifizierte Gegenteil von Spremberg. Mal predigt er im Kapuzenpulli, dann wieder hat er seine Fingernägel lackiert, mal hat er kurzrasierte Haare, aktuell einen Langhaar-Irokesenschnitt. Heute trägt er Turnschuhe, Turnhose und Longsleeve. Am wohlsten fühlt er sich da, wo das Leben bunt und vielfältig ist.

Die Ausbildung zum Pfarrer, sein Vikariat, hat Pello in Berlin gemacht, nebenbei hat er sich als Gefängnisbesorger die Nöte der Insassen angehört. „Pfarrersein ist eine Frage der Gerechtigkeit. Ich bin für die Schwachen da.“ Pello ist in einem Gemeindehaus aufgewachsen. Seine Mutter war die Sekretärin, sein Vater der Hausmeister.



Vor zwei Jahren haben Pello und zwei Pfarrersfrauen in Spremberg begonnen. Ein junges Team, ein neuer Anfang für eine kleiner werdende Gemeinde – so die Idee. Zwei Jahre würden sie erst mal bleiben und schauen, ob sie in Spremberg zurecht kommen.

## Treffpunkt Kirche

Eine junge Frau steht in der Mitte des Platzes, sie begutachtet einen Zettel, darauf der Plan für das Fest. „Dahinten muss der Pavillon fürs Essen hin“, ruft sie den einen zu. „Da drüben brauchen wir noch Planen für den Sonnenschutz“ den anderen. Anne heißt sie, ist 23 Jahre, trägt ein Käppi, darunter schauen ihre langen schwarzen Haare hervor. Sie spricht schnell, lacht schnell, scheint überall zugleich zu sein. „Im letzten Jahr habe ich zufällig das Straßenfest entdeckt und fand es toll. Dann habe ich gehört, dass man beim Unteilbar-Bündnis mitmachen kann. Heute organisiere ich den Aufbau, obwohl ich mit Kirche nichts am Hut habe“, sagt Anne.

Es war Pellos Idee, ein Unteilbar-Bündnis aufzubauen, das für ein offenes Spremberg steht und bei dem jeder mitmachen kann, egal ob Mitglied in der Kirche oder nicht. Unteilbar-Gruppen gibt es in ganz Deutschland, sie alle setzen sich gegen Ausgrenzung ein.

In Spremberg umfasst die Unteilbar-Gruppe 20 bis 30 Leute, Jung wie Alt, bei jeder Aktion kommen mehr hinzu. Da war das Straßenfest vom letzten Jahr, dann eine „Geht-wählen-Aktion“ im September, am 9. November haben sie Gedenkstationen in der Stadt organisiert, um an die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Spremberg zu erinnern. Die Biografien der Opfer haben sie recherchiert. Zu Beginn des Ukrainekrieges gab es eine Solidaritätsdemonstration. Einmal im Monat trifft sich das Bündnis in der Kirche, plant, redet, lacht.

## Argumente gegen Parolen

Auch Anne kommt seit einem Jahr zu den Treffen. „Ja, ich war skeptisch, Kirche und so, aber das hat sich schnell gelegt.“ Sie ist eine von jenen jungen Leuten, die in Spremberg bleiben möchten. Derzeit studiert sie Soziale Arbeit in Cottbus, pendelt mit dem Zug dorthin. Ihren Nachnamen will sie lieber nicht nennen, fotografiert werden will sie auch nicht. Sicher ist sicher. „Ich mag die Natur,



Ein Fest für alle: Spremberger feiern mit Büfett, Kinderprogramm, Reden und einem klaren Signal an den rechten Rand. Deren Spuren finden sich hier und dort in der Stadt, etwa auf Aufklebern

meine Familie ist hier, ich bin hier großgeworden“, sagt Anne. Doch sie kennt auch die Sprüche von Leuten in ihrem Alter in Spremberg, die abwertend über Ausländer, Juden, Schwule und Frauen reden. Als es noch eine Disco in Spremberg gab, ist sie dort nicht hingegangen, weil es immer Stress mit den Rechten gab. Aber sie möchte unterscheiden, nicht jeder sei ein Nazi, nicht alle soll man gleich verurteilen und ausschließen. „Viele von denen würden von sich sagen, dass sie einfach Leute vom Dorf sind. Ich denke, dass wir genau mit denen reden sollten.“ Eine Woche vor dem Fest hat das Unteilbar-Bündnis in einem Training geübt, wie man am besten gegen rechte Parolen argumentieren kann.

Dass es nicht immer bei Worten bleibt, hatte der Pfarrer vor ein paar Monaten erlebt. Es war Feierabend, Pellio saß mit zwei Pfarrkolleginnen in einem Restaurant am Marktplatz. Auf dem Platz standen noch eine Menge Kinderschuhe und Kuschtiere – eine Aktion der örtlichen Querdenker-Bewegung gegen die Corona-Maßnahmen. Eine alte Frau trat auf den Marktplatz, so berichtet es Pellio, in der Hand eine Plastiktüte. Sie sammelte die Schuhe ein.

### Die Nazis holten Verstärkung

Plötzlich stiegen vier große Männer aus einem Fahrzeug aus, gingen auf die Frau zu und bedrängten sie. Pellio und seine zwei Kolleginnen traten dazu, um die alte Frau in Schutz

zu nehmen. Die Männer telefonierten und ein paar Minuten später waren drei weitere Autos da. Die Männer schubsten Pellio, seine Kolleginnen und die alte Frau vom Marktplatz. „Das hat mich echt erschrocken, wie schnell die Verstärkung organisiert hatten. Das waren alles Neonazis aus der Umgebung.“

Auch andere bekommen den Hass von rechts zu spüren. Vor einigen Jahren wurde das Spremberger Büro des damaligen SPD-Ministerpräsidenten Dietmar Woidke angegriffen. Unbekannte beschmierten die Redaktion der Lokalzeitung, nachdem diese über

ein Treffen von Rechtsextremen berichtet hatte. Und in den Schulen der Stadt würden sich die Schüler heute noch mit dem Hitlergruß grüßen – in der Kantine, auf dem Schulhof, aus den Fenstern heraus, berichten die jüngeren Mitglieder des Unteilbar-Bündnisses.

Für allzu viel Aufsehen sorgen solche Vorfälle in Spremberg offenbar nicht. Es scheint, als hätten sich viele damit abgefunden. Manche Lokalpolitiker machten auf die Probleme aufmerksam, aber richtige Initiativen gegen rechts gebe es nicht, beobachtet Pellio. Er versuche, Platz für die Andersdenkenden zu schaffen.

Die Feststände sind aufgebaut. Eine Gruppe von vielleicht 20 Frauen und ihre Kinder kommen hinzu. Sie grüßen, sie stellen Teller mit arabischem und syrischem Essen bereit. Die Kinder schwärmen aus, lassen sich die Gesichter schminken, malen und stanzen Buttons. T-Shirts werden bedruckt. Immer mehr Leute kommen, auch einige ältere Gemeindemitglieder. Ein Pärchen zum Beispiel, es sitzt im Schatten, schaut sich das Treiben und ihren neuen Pfarrer an. Gut finden beide, dass etwas passiert und dass der Pfarrer so einen Wirbel macht. Aber nicht alle sähen das so.

Im Frühjahr hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) die Studie „Zwischen Nächstenliebe und Toleranz“ veröffentlicht. Darin steht, dass Gemeindemitglieder zum größten Teil ein Spiegel der Gesellschaft sind, also nicht mehr oder weniger tolerant, nicht mehr oder weniger Vorurteile haben. Der Kulturbeauftragte der EKD Johann Hinrich Claussen rief dazu auf, sich von den „Neuen Rechten“ klar abzugrenzen, aber niemanden vorschnell auszuschließen.

### Eine Schutzzone

Noch mehr junge Leute kommen, begrüßen sich. Franziska heißt eine von ihnen. Sie sei queer, sagt sie, will sich keinem Geschlecht zuordnen, und in einer kleinen Stadt wie

Spremberg wissen das viele. Immer wieder werden ihr Beleidigungen hinterhergerufen oder ihr werde Gewalt angedroht. „Das Fest ist eine Art Schutzzone, hier sind alle freundlich zu mir.“ Franziska wird später eine Rede über ihre Erfahrungen an der Schule halten. Sie wird leise sprechen, ihre Stimme wird zittern, aber das macht nichts, Hauptsache, sie hat sich getraut.

Eine andere junge Frau tritt an das Mikrofon, sie begrüßt das Publikum, erklärt das Programm, erteilt der Bürgermeisterin, Franziska und anderen Rednern das Wort. Sonnenbrille im Haar, kurze Jeanshose. Lässig und selbstbewusst wirkt sie. Auch sie heißt Anne, 19 Jahre ist sie alt, gerade hat sie ihr Abitur gemacht. Sie und ihr Vater haben mit Pellio das Unteilbar-Bündnis in Spremberg gegründet. Anne ist eine von denen, die weggehen, erst ein Praktikum in Berlin, dann ein Studium. „Mich zieht es in die Welt“, sagt sie. Die andere Anne kommt hinzu: „Aber irgendjemand muss doch hierbleiben. Es können doch nicht alle Guten wegziehen.“

Immerhin hat Pfarrer Lukas Pellio eine gute Nachricht für sie: Er und seine zwei Pfarrkolleginnen haben sich entschieden. Sie wollen die nächsten Jahre in Spremberg bleiben.

Karl Grünberg

# NACH DIENSTSCHLUSS

Konsolen sammeln, Malen, Motocross fahren: Zwei Soldatinnen und ein Soldat erzählen von ihren Hobbys

## „Das braucht Kraft und Ausdauer“

Hauptgefreite Annabelle von Fintel (30) fährt Motocross

**M**otocross ist meine Leidenschaft. Wenn ich den Helm und die Handschuhe überziehe, steigt der Puls. Ich rieche die Abgase, spüre, wie der Viertakter meiner Kawasaki 250 vibriert. Auf der Strecke bin ich dann voll im Fokus, alles andere ist weit weg. Das sind ganz viele Glücksmomente!

Das Training ist intensiv. 10 bis 15 Minuten bin ich auf der Strecke, dann machen die Arme dicht. Viele denken, du sitzt nur auf dem Bike und lenkst. Aber so ist das nicht. Man klemmt das Motorrad zwischen den Beinen fest, muss es bei Sprüngen führen und wieder sauber runterbekommen. Das braucht viel Kraft und Ausdauer.

Zum Motocross kam ich über meinen Vater und meinen Bruder. Ich habe

das Benzin im Blut geerbt. Wir waren in meiner Jugend fast jedes Wochenende auf Strecken in Norddeutschland unterwegs. Ich bin auch Rennen gefahren – gegen die Jungs, weil es kaum Mädels gab. Ich konnte aber gut mithalten.

2019 habe ich als Stuntdouble in der Serie „Alarm für Cobra 11“ mitgespielt. Das kam über einen Bekannten zustande. Ich musste in einem Brautkleid auf einer Enduro-Maschine über eine große Straße in Düsseldorf ballern und dabei Autos und Passanten ausweichen. Eine richtige Verfolgungsjagd!

Heute geht es mir rein um den Spaß. Manchmal gehe ich mit einer Kameradin trainieren. Zuletzt war ich weniger fahren, weil ich mich auf den Dienst



konzentrieren wollte. Diesen Sommer will ich aber wieder mehr Gas geben.

## „Ich habe 40 Konsolen im Keller“

IT-Hauptfeldwebel Kevin Frenzel (34) repariert und spielt

**M**eine erste Konsole hatte ich mit sechs Jahren, das war ein Super Nintendo. Heute habe ich Hunderte Games und rund 40 Konsolen zu Hause: fast alle Modelle von Nintendo, mehrere Ataris und einige Playstations. Die älteste ist eine „Vectrex“ aus dem

Jahr 1982, die erste tragbare Konsole mit Bildschirm.

Die Konsolen kaufe ich meist über Internetforen, teilweise auch im Tausch. Defekte Geräte repariere ich selbst: aufschrauben, lose Stellen neu verlöten, Display austauschen. Da gibt

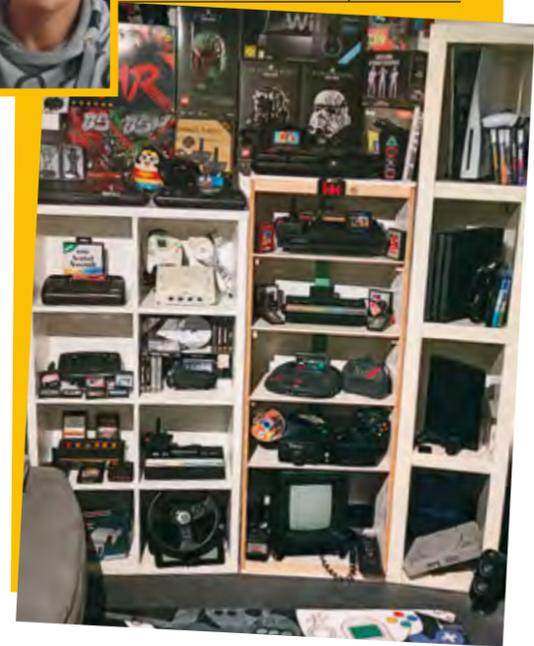
es super Anleitungen im Internet. Vergilbte Oberflächen bleiche ich mit Wasserstoffperoxid.

Ich finde alles spannend, was mit Konsolen zu tun hat. Die Technik, die ganze Geschichte, wie die Firmen im Wettstreit immer wieder neue Modelle entwickelt haben. Natürlich zocke ich auch, meine Konsolen funktionieren alle noch. Mein Lieblingsspiel ist bis heute „Secret of Mana“, das 1994 für den Super Nintendo rauskam. Das habe ich sicher hundertmal durchgespielt.

Ansonsten spiele ich auch sehr gerne „Super R-Type“ oder „Lylat Wars“

auf Nintendo oder das Atari-Game „Space Invaders“. Mir gefällt, wie viel Liebe die Entwickler damals in die Spiele und die ganzen Details gesteckt haben.

Früher habe ich sehr viel Zeit mit meinen Konsolen verbracht. Seit wir einen Sohn haben, habe ich mit meiner Freundin eine Regel: Zwei Abende in der Woche nehme ich mir Zeit für mein Hobby. Dann gehe ich in meine „Herrenhöhle“ im Keller, wo die meisten Konsolen stehen, schraube an den Geräten oder zocke eine Runde.



## „Beim Zeichnen muss ich nicht abliefern“

Fähnrich Anna-May Alich (21) skizziert und malt

**I**ch habe immer ein Skizzenbuch dabei. Wenn ich zum Beispiel am Bahnhof länger auf den Zug warten muss, setze ich mich hin und fange an. Ich beobachte Menschen, die ich interessant finde, und zeichne sie. Dann stelle ich mir vor, wie ihr Charakter ist, und male mir verschiedene Szenen aus. Etwa wie der alte Mann vom Bahnsteig seine Enkel besucht und ihnen einen Luftballon schenkt.

Mein Stil ist eher comicartig. Das hat sich über die Jahre so ergeben. Ich zeichne gerne mit Kugelschreiber, weil ich immer einen dabei habe. Manche Skizzen arbeite ich später mit Markern der Firma Copic aus, das wirkt fast wie

gedruckt. Ansonsten male ich gerne mit Aquarellfarben. Zeichnen und Malen sind mein Ruhepol. Ich kann mich entspannen, manchmal höre ich dabei Musik. Und ich habe nicht den Druck, dass ich etwas abliefern muss – anders als an der Bundeswehr-Uni in München, wo ich seit einem Jahr Mediendesign studiere.

Ich habe schon als Kind gerne gezeichnet. Meine Mutter hat das unterstützt und mir die teuren Stifte besorgt. Nach dem Abitur habe ich ein Semester lang zivil an einer Kunsthochschule studiert. Es hat mir gut gefallen, aber die Dozenten dort haben uns gewarnt, dass wir in dem Bereich



später kaum eine feste Arbeit finden würden. Das hat mich abgeschreckt. Mein jetziges Studium ist auch spannend. Ich lerne viel über Journalismus und Grafikdesign. Und ich kann das mit dem Zeichnen verbinden. Für eine Übungsreportage habe ich zum Beispiel einen Comic gezeichnet.

Protokolle: Sebastian Drescher

# FÜR JEDE LAGE

In den sozialen Medien wimmelt es von Falschmeldungen. Wir empfehlen sieben Info-Quellen auf Insta, Tiktok und Co., die verlässlich sind

## AFP Deutschland

KANAL: YOUTUBE

Darum geht's: Die AFP ist eine französische, weltweit tätige Nachrichtenagentur. Der deutsche Ableger produziert Nachrichten aus allen Bereichen. Die kurzen Videos sind teils schlicht aufgebaut und zeigen nur Bilder mit Text, etwa von einem Raketeneinschlag in der Ukraine. Dazu kommen Erklärstücke zur Nato, zum Klimawandel oder den Rechten von Flugreisenden.

Von: Agence France-Presse (öffentliches Unternehmen, ähnlich wie ARD/ZDF)

Lohnt sich, weil: ... das Angebot schnell, umfassend und nüchtern ist.



## Katapult-Magazin

KANAL: INSTAGRAM

Darum geht's: Das Katapult-Magazin verwandelt Nachrichten in Erklärgrafiken. Die bringen Themen auf den Punkt, spitzen zu, sind leicht verständlich und zeigen überraschende Zusammenhänge, etwa, was die Durchschnittstemperatur in Greifswald über den Klimawandel aussagt. Regelmäßig gibt es Karten und Fakten zum Ukrainekrieg.

Von: Katapult-Magazin gGmbH, Journalist Benjamin Fredrich gründete das Magazin während seines Studiums.

Lohnt sich, weil: ... eine Karte manchmal mehr sagt als 1000 Worte.



## Tagesschau

KANAL: TIKTOK

Darum geht's: Das Social-Media-Team der ARD ist seit 2019 auf Tiktok. Die Themen sind lebensnah ausgewählt, beispielsweise geht es ums 9-Euro-Ticket oder darum, wie Paypal-Zahlungen zur Schuldenfalle werden können.

Von: Teil des Onlineangebots der ARD  
Lohnt sich, weil: ... man die Qualität der Tagesschau bekommt, ohne dass die Inhalte spröde rüberkommen. Die Moderatoren sind locker und selbstironisch.



## ntv Nachrichten

KANAL: TWITTER, INSTAGRAM, YOUTUBE

Darum geht's: Zusammenfassungen der Weltlage mit Nachrichten und Beiträgen des TV-Kanals. Der Stil ist sachlich, Tweets führen auf Clips, Insta-Posts sind mit Erklärungen angereichert.

Von: Teil der RTL Group

Lohnt sich, weil: ... man einen verlässlichen, seriösen Überblick mit Experten und einem Schuss Unterhaltung bekommt.



## Fluter

KANAL: INSTAGRAM, YOUTUBE (FLUTERTV)

Darum geht's: Fluter setzt konsequent auf Inhalte, die junge Leute interessieren (sollten). Die Redaktion bricht große Themen runter auf konkrete Geschichten von Menschen, die betroffen sind. Es geht zum Beispiel um junge Radiomoderatorinnen in Kabul oder um Geflüchtete, die sich nun in Deutschland in Sportvereinen engagieren.

Von: Bundeszentrale für politische Bildung  
Lohnt sich, weil: ... die Posts und Clips Themen behandeln, die sonst eher selten in den Nachrichten auftauchen. Manche Geschichte ermutigt, statt zu frustrieren.



## MrWissen2go

KANAL: YOUTUBE

Darum geht's: Der Journalist Mirko Drotschmann begann seinen Youtube-Kanal „Mr Wissen2go“ 2012 als privates Projekt. Seit 2017 ist er Teil des Öffi-Netzwerks „Funk“. Drotschmann hat Technikgeschichte studiert und macht neben aktuellen Themen regelmäßig spannende Clips über Geschichte, die ins Jetzt hineinreicht, zum Beispiel zum Ukrainekrieg oder Putins Biografie.

Von: Funk, Onlinenetzwerk von ARD und ZDF, Objektiv Media GmbH

Lohnt sich, weil: ... die gut erklärten Hintergrundvideos Nachrichten verständlicher machen. Drotschmann ist ein routinierter Presenter und will seine Zuschauer auch unterhalten.



## MaiLab

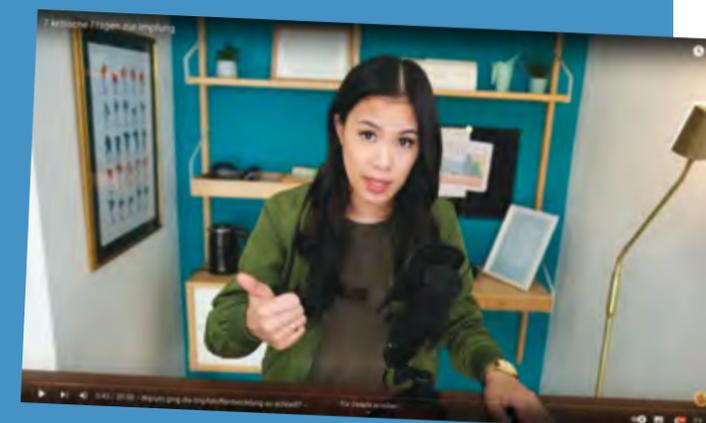
KANAL: YOUTUBE

Darum geht's: Mai Thi Nguyen-Kim hat einen Doktor in Chemie, ist Wissenschaftsjournalistin und Moderatorin. Große Aufmerksamkeit hat ihr Youtube-Kanal seit der Corona-Pandemie bekommen. Sie erklärt auch Themen wie den Klimawandel, unseren Biorhythmus oder Low Carb so, dass man sie versteht – und räumt mit Fake News auf.

Von: Funk, Onlinenetzwerk von ARD und ZDF

Lohnt sich, weil: ... die gewählten Themen komplex sind, MaiLab sie aber verständlich aufbereitet und im Plauderton präsentiert.

Sebastian Geiger, Felix Ehring



### 3 TIPPS: FALSCHMELDUNGEN ERKENNEN

#### 1. KRITISCH HINTERFRAGEN STATT WEITERLEITEN

Falschinformationen sind oft reißerisch formuliert. Je emotionaler oder dramatischer eine Meldung ist, umso häufiger wird sie verbreitet. Deshalb sollte man solche Inhalte selbst prüfen: Kann das wirklich sein? Klingt es einigermaßen schlüssig oder nach einem kaum möglichen Skandal? Ist es widersprüchlich? Berichten andere, große Medien ähnlich? Jedenfalls: Nicht alles gleich teilen und alle verrückt machen.

#### 2. ABSENDER PRÜFEN

Immer prüfen, wer Text, Bild, Video veröffentlicht hat. In den sozialen Netzwerken am besten an die verifizierten Accounts etablierter Medien und Institutionen halten, erkennbar am blauen Haken. Bei Websites das Impressum ansehen. Die Angaben sollten eine für die Inhalte verantwortliche Person und eine vollständige Anschrift enthalten, nicht beispielsweise nur eine anonyme E-Mail-Adresse.

#### 3. FAKTENCHECKS NUTZEN

Schlagwörter, die einem seltsam vorkommen, zusammen mit dem Wort Faktencheck in eine Suchmaschine eingeben. Dann erhält man oft Links zu Seiten, die Falschmeldungen richtigstellen, etwa correctiv.org/faktencheck oder tagesschau.de/faktenfinder. Falschinformationen aus Russland widerlegt der Europäische Auswärtige Dienst auf: euvdisinfo.eu (siehe Seite 12).

Quelle: bundesregierung.de

# ZU GEWINNEN

## BLUETOOTH-KOPFHÖRER



### Guter Klang auf Reisen:

Die Bluetooth-Kopfhörer Lagoon ANC der Firma Beyerdynamic überzeugen mit starkem Klang und steuerbarem Noise Cancelling



Ganz einfach das Lösungswort...  
Die Teilnahme am Rätsel ist nur mit dem gedruckten Heft möglich. Das bekommt ihr bei eurem Militärpfarrer.

Das Lösungswort im Juni lautete: Solidarität

Gewinner des DJ-Party-Sets ist: Kevin Kegel aus 65199 Wiesbaden

### SUDOKU

	2	7					9	1
4	9			3				7
1	6		5	4		8		
	8		7	2		5	9	
7			3				4	8
9	4					5	3	

Jede Ziffer von 1 bis 9 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem Quadrat nur ein einziges Mal vorkommen. Die Sudokulösung aus diesem Heft findet ihr auf Seite 35.

etwas riskieren		Zündschnur	Fragewort (3. Fall)	1	wirklich	Gespensstreiben	flüssiges Fett	gefeierter Künstler
	8					Dichter, Lyriker		4
Dieb		asiatische Raubkatze	Speisenfolge	5			US-Bürger (ugs.)	
			bemaltes Hühnerprodukt		deutlich			
nach Abzug der Kosten				2		meist ungiftige Schlange	rein, unverfälscht	eine Blume; ein Gewürz
leicht regnen	Turngerät	Kopfschutz	Kleidungsstück		das Hochgebirge betreffend			
mutig, tapfer				11		ein Europäer	Koseform für Großmutter	
					österreichisches Bundesland			3
Stierkämpfer	wohlschmeckend					Abk. für Markus-evangelium		7
Belustigendes					Spielleitung (Kunst, Medien)			9



Auflösung Juni

\* Jeweilige Providerkosten für eine SMS.

Teilnahmeberechtigt sind Soldaten und Zivilangestellte der Bundeswehr. Mehrfachteilnahme führt zum Ausschluss, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. JS veröffentlicht Vor-/Zuname samt Dienst-/Wohnort des Gewinners in der übernächsten Ausgabe. Dazu speichern und nutzen wir personen- und ggf. institutionsbezogene Daten vertraulich und ausschließlich für die Abwicklung des Preisrätsels (Auslosung, Benachrichtigung, Zusendung des Gewinns ggf. durch Händler). Wir geben Daten nicht an Dritte weiter und verkaufen sie auch nicht. Mehr Infos zum Umgang mit Daten und Rechten (Widerruf- und Widerspruchsrechte) stehen auf [www.js-magazin.de/datenschutz](http://www.js-magazin.de/datenschutz).

FOTO: PROMO

FOTOS: GETTY IMAGES, SHOOTX PRIME / PRIVAT

# SEELSORGE

IN DER BUNDESWEHR

## TERMINE

HERBST 2022

**Familienrüstzeiten:**  
2. 9. – 11. 9. 2022 in Sellin (Rügen),  
EvMilPfarramtNeuburg@  
Bundeswehr.org, 08431/643-1852

30. 9. – 3. 10. 2022 in Reckerstal,  
EvMilPfarramtsaarLouis@bundeswehr.org, 06831/1271-2911

18. 11. – 20. 11. 2022 in Steingaden,  
EvMilPfarramtFuerstenfeldbruck@  
Bundeswehr.org, 08141/5360-1041

25. 11. – 27. 11. 2022 in Steingaden,  
EvMilPfarramtMuenchen@Bundeswehr.org, 089/992692-4706

2. 12. – 4. 12. 2022 in Steingaden,  
EvMilPfarramtNeuburg@  
Bundeswehr.org, 08431/643-1852

Wanderfreizeit im Allgäu,  
3. 10. – 7. 10. 2022 in Steingaden,  
H.Henn@EAS-Berlin.de,  
0157/56474855



### Eine Auszeit für Paare

ermöglicht die EAS vom  
18. 11. – 20. 11. 2022 in Weitenhagen (Greifswald)  
Infos: P.Thomas-Kriefft@  
EAS-Berlin.de, 030/240477115

die evangelischen Militärgeistlichen zuständig. Außerdem halten sie Kontakt zu den evangelischen Landeskirchen in ihrem Dekanatsgebiet.

Die Militärdekanate waren bisher nach den Städten benannt, in denen sie ihren Sitz haben: Berlin, Kiel, Köln, München. Seit Juli sind sie nach den Himmelsrichtungen Nord, Süd, West benannt. Das Dekanat in Berlin heißt nun aber nicht Ost, sondern Mitte, da einige Dienststellen im Norden und Osten Deutschlands das Dekanat gewechselt haben und somit das neue Dekanat Mitte auch für Dienststellen in Niedersachsen zuständig ist. Der Grund für die Veränderung: Die Dekanate waren vorher unterschiedlich groß.

## NEU GEORDNET

Vier Evangelische Militärdekanate bilden die Mittelebene der Evangelischen Militärseelsorge. Die Leiterinnen und Leiter der Militärdekane sind für die Militärseelsorge an den Standorten im Inland und für die Dienstaufsicht über

Zum Dekanat Nord wechselten die Militärpfarrer Hagenow, Laage und Torgelow. Zum neuen Militärdekanat Mitte wechselten die Militärpfarrer Bückeburg, Faßberg, Hannover, Lüneburg, Munster I und II, Nienburg, Osterholz-Scharmbeck, Rotenburg/Wümme, Seedorf und Wunstorf.



EINE FRAGE AN: Ciprian Matefy, Militärpfarrer, Evangelisches Militärpfarramt Mainz:

## WIE REAGIEREN SIE SICH BEI ÄRGER AB?



Bei alltäglichen Ärgerissen versuche ich mir bewusstzumachen, dass es nicht so schlimm ist oder ich es akzeptieren muss. Wenn der Ärger mich aber ganz stark packt – etwa nach

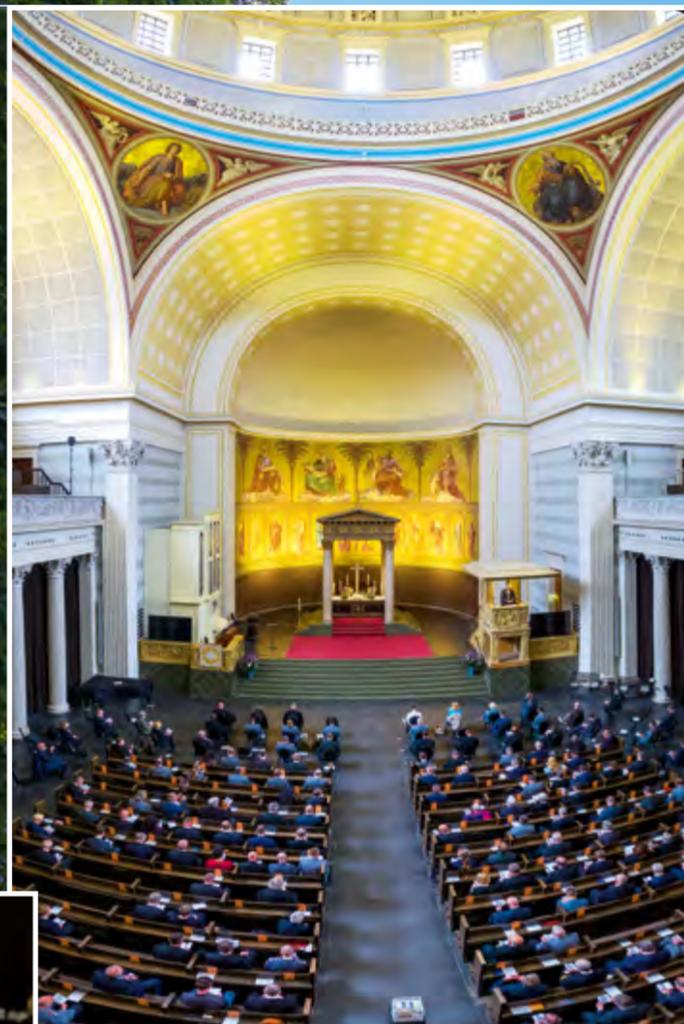
einer hitzigen Debatte zu Hause –, muss ich es aussprechen. Meistens merke ich, wie meine Stimme dabei ungewollt lauter wird, und weiß: Jetzt muss ich etwas anderes tun! In solchen

Fällen hilft mir Bewegung. Ich drehe mit dem Fahrrad eine Runde oder mache einen Spaziergang, um räumlichen und zeitlichen Abstand zu gewinnen. So werde ich meine überschüssige

Energie los und beruhige mich. Wenn ich wieder zu Hause bin, ist das Problem zwar noch nicht gelöst, allerdings kann ich mit besseren Voraussetzungen wieder ins Gespräch kommen.

# ENDLICH WIEDER IN PRÄSENZ

Die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr gibt es seit 65 Jahren. In Potsdam feierten Militärgeistliche und Vertreter aus Bundeswehr, Politik und Kirche das Jubiläum. Anschließend stand bei der Gesamtkonferenz Evangelischer Militärgeistlicher die Innere Führung im Mittelpunkt



Links: Der Angriff Russlands auf die Ukraine zog sich durch viele Gespräche. Wie wichtig gerade in Krisenzeiten die Innere Führung ist, betonten mehrere Sprecher, etwa in dieser Runde mit (v.l.) Generalmajor Ruprecht von Butler (Kommandeur 10. Panzerdiv.), Wehrbeauftragter Eva Högl, Generalmajor André Bodemann (Kommandeur Zentrum Innere Führung), Militärbischof Bernhard Felmborg und Militärdekan Roger Mielke, der die Runde moderierte



Militärbischof Bernhard Felmborg predigte beim Festgottesdienst in Sankt Nikolai anlässlich „65 Jahre Militärseelsorgevertrag“. Der Bischof begrüßte Verteidigungsministerin Christine Lambrecht, die in ihrer Rede die Arbeit der Militärseelsorge lobte. Zudem vor Ort: Wehrbeauftragte Eva Högl, zahlreiche Soldatinnen und Soldaten, Kirchenvertreter und Gäste aus der Politik



Rund 100 Militärpfarrerinnen und Militärpfarrer sprachen in Potsdam über Themen wie Werte, existenzielle Bedrohungen, psychische Gesundheit und Diversität. Der Austausch ist hilfreich für die Arbeit an den Standorten. Zwischendurch blieb Zeit für Ausflüge und entspanntes Beisammensein



Militärgeneraldekan Matthias Heimer (links) begrüßte die Gäste des Festaktes und führte durch den Abend. Beim anschließenden Empfang ergaben sich zahlreiche Gespräche, unter anderem dabei: Anna-Nicole Heinrich, Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (oben), sowie Generalmajor Carsten Breuer im Gespräch mit dem Militärbischof (rechts)





**Hauptgefreiter SÖREN SCHIFFER (21), Medienproduktionssoldat, Pressestelle**

- 1) Gulasch mit Nudeln
- 2) Auf ein neues Auto
- 3) Plattenträger



**Stabsunteroffizier CHANTAL MEZA (28), Sanitätsunteroffizier Zahnmedizin**

- 1) Spaghetti Bolognese
- 2) Auf den Hausumbau
- 3) Bessere Aufstiegsmöglichkeiten

# WAS IHR WOLLT

Soldaten vom Standort Kalkar sagen, was sie denken.

Die drei Fragen diesmal:

- 1) Was ist dein Lieblingsessen in der Truppenküche?
- 2) Worauf sparst du momentan?
- 3) Was wünschst du dir von der Bundeswehr?



**Oberstabsgefreiter ASHLEY VAN GEET (23), Flugführungsdienstsoldat**

- 1) Spaghetti Bolognese
- 2) Auf Reisen
- 3) Krankenkassenschein für Soldaten



**Oberstabsgefreiter JUSTIN BUDWEG (23), Nachschubsoldat**

- 1) Gyros, Zaziki und Reis
- 2) Auf den Urlaub
- 3) Weniger Bürokratie



**Hauptgefreiter JASMINA BENSCHBERG (20), Stabsdienstsoldat**

- 1) Gyros, Zaziki und Reis
- 2) Auf den Urlaub
- 3) Bessere Winterjacken



**Obergefreiter ANA-LINA GIRKE (21), Ordonnanz im Kasino**

- 1) Mariniertes Hähnchen
- 2) Auf ein Auto
- 3) Mehr Standorte



**Hauptgefreiter ALEKSEJ SCHMIDTKE (22), Fotosoldat**

- 1) Cordon bleu
- 2) Auf ein Tattoo
- 3) Modernisierung der Truppe

**• KALKAR**

Die Soldaten und Soldatinnen des Zentrums Luftoperationen sind in der Von-Seydlitz-Kaserne in Kalkar stationiert.



SCHNEID'S AUS UND STECK'S EIN!

WAS TUN BEI LEICHTEREN VERLETZUNGEN?

- \* **Krämpfe:** Dehnen! Bei Oberschenkelkrämpfen etwa so: Auf den Rücken legen, den Fuß mit einer Hand zum Gesäß ziehen und gegen die Hand drücken, 20 Sekunden halten und mehrfach wiederholen. Und trinken – möglichst mit Magnesiumtabletten. Sie beugen auch vor.
- \* **Schürfwunden:** Sollte man nicht verbinden, wenn sie nicht zu sehr bluten, sondern unter fließendem Leitungswasser reinigen und an der Luft trocknen lassen.
- \* **Nasenbluten:** Beide Nasenflügel zwischen Daumen und Zeigefinger nehmen und zusammendrücken für bis zu fünf Minuten. Durch den Druck verschließen sich die Gefäße eher wieder. Blutet die Nase weiter, ab zum Arzt!

UND WENN MAN ALS HELFER UNSICHER IST?

Es ist immer besser, Erste Hilfe zu leisten, als danebenzustehen. Jeder kann helfen! Wer nach bestem Wissen und Gewissen handelt, kann für gesundheitliche Schäden nicht haftbar gemacht werden. Also ruhig bleiben und loslegen!

WO FINDE ICH WEITERE INFOS?

- \* Verletzungen vorbeugen: [tinyurl.com/verletzungen](http://tinyurl.com/verletzungen)
- \* Brüche, Blutungen etc.: Erste Hilfe kompakt: [tinyurl.com/drk-hilfe](http://tinyurl.com/drk-hilfe)
- \* Herzdruckmassage: [tinyurl.com/js-herzdruckmassage](http://tinyurl.com/js-herzdruckmassage)

Seite 4

# JS TASCHENKARTE

SCHNEID'S AUS UND STECK'S EIN! Nr. 8/2022

## ERSTE HILFE BEI SPORTVERLETZUNGEN

WAS IST ZUERST ZU TUN?

Den Verletzten begutachten, befragen und abwägen! Das ganze Ausmaß der Verletzung kann erst später ein Arzt feststellen. Man kann aber anhand des ersten Eindrucks und der Schmerzen des Verletzten einschätzen, ob er von einem selbst versorgt werden kann oder ob sofort ein Notarzt zu rufen ist. Beim Helfen sichergehen, dass man sich selbst nicht in Gefahr begibt – etwa an einer Straße, wenn jemand mit dem Fahrrad gestürzt ist.

WAS GILT GENERELL?

Bei Verletzungen ohne äußere Wunden, etwa bei Prellungen, Zerrungen oder Verrenkungen, gilt die P-E-C-H-Regel: Pause, Eis, Compression (Straffen, Zusammendrücken), Hochlegen. Hier die einzelnen Schritte ausführlicher:  
\* Pause machen meint: Sofort den Sport unterbrechen.

Seite 1

## JS im September 2022



**KANN WEHTUN**  
Unser Autor probiert Kampfsportarten aus

**PLUS:**

Mit 17 zur Truppe: Vieles spricht dagegen Online daten: Wie es besser wird

IMPRESSUM



Die Evangelische Zeitschrift für junge Soldaten

Im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland. 37. Jahrgang

**Herausgeber:** Dr. Dirck Ackermann, Albrecht Steinhäuser, Dr. Will Teichert  
**Redaktion:** Leitender Redakteur: Felix Ehring (V.i.S.d.P.)  
Redaktion: Sebastian Drescher  
Redaktionelle Mitarbeit: Sabine Oberpriller  
Redaktionsassistentin: Reyhan Evcin  
Layout: Lukas Fiala  
Bildredaktion: Caterina Pohl-Heuser  
**Verlag:** Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik gGmbH  
Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main  
Geschäftsleitung: Direktor Jörg Bollmann  
Verlagsleiter Bert Wegener  
**Marketing, Vertrieb:** Martin Amberg  
Telefon: 069/580 98-223  
Telefax: 069/580 98-363  
E-Mail: [vertrieb@js-magazin.de](mailto:vertrieb@js-magazin.de)

**Druck:** Strube Druck & Medien OHG  
Stimmerswiesen 3  
34587 Felsberg  
**Versand:** A & O GmbH, 63110 Rodgau-Dudenhofen  
**Erscheinungsweise monatlich**  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bücher kann keine Gewähr übernommen werden.  
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages

Sudokulösung von S. 30

6	2	7	4	5	8	3	9	1
8	1	3	2	7	9	4	6	5
4	9	5	1	6	3	8	2	7
1	6	2	5	9	4	7	8	3
5	7	9	8	3	6	2	1	4
3	8	4	7	1	2	6	5	9
7	5	6	3	2	1	9	4	8
2	3	8	9	4	5	1	7	6
9	4	1	6	8	7	5	3	2

- \* Eis/Compression: Möglichst eine Lage Mullbinde um die Stelle wickeln und ein Coolpack darauflegen, weiterwickeln, so dass leichter Druck entsteht. Wichtig: Das Coolpack nie direkt auf die Haut legen und nicht durchgängig kühlen, sondern nach zehn Minuten eine ebenso lange Pause einlegen. Auch ein kaltes, nasses Tuch hilft.
- \* Das betroffene Körperteil hochlegen – das Bein etwas höher als die Hüfte, Arme mit einer Schlinge entlasten.

### WAS TUN BEI SCHLIMMEN VERLETZUNGEN?

Generell gilt: Bei starken Schmerzen oder starker Blutung, bei verdrehten Gliedmaßen, offenen Brüchen und einem kaum ansprechbaren Verletzten sofort den Notarzt rufen: 112. Bis er kommt, sollte man beruhigend mit dem Verletzten sprechen und ihm Mut machen. Das hilft ihm, den ersten Schock zu verkraften. Ganz falsch wären Sätze wie: „Sieht ja übel aus!“ Will man den Verletzten anders lagern, einen Druckverband anlegen etc., sollte man mögliche Schmerzen ankündigen, ihn also nicht überraschen.

### UND IM EINZELNEN?

Hier einige Verletzungen und was zu tun ist:

- \* **Vermutete Knochenbrüche:** Wenn die Verletzung nicht an der Wirbelsäule ist: Körperteil hochlegen (siehe oben). Offene Brüche kann man locker mit Mullbinden abdecken, aber nicht drücken! Jede Position, die den

Seite 2

Schmerz lindert, ist gut. Der Verletzte sollte den Bruch möglichst nicht sehen, weil ihn der Anblick ohnmächtig machen könnte. Ist der Rücken betroffen: Den Verletzten möglichst nicht bewegen, höchstens an den Seiten etwas polstern, Krankenwagen rufen.

- \* **Schnitt-, Platz- und Risswunden:** Möglichst Handschuhe aus dem Erste-Hilfe-Koffer (im Auto / Sporthalle) anziehen, die Wunde mit einem sterilen Verband locker umwickeln, dabei die Wunde nicht anfassen. Lockere größere Fremdkörper möglichst mit steriler Pinzette entfernen, festsitzende nicht entfernen. Danach den betroffenen Körperteil hochlagern. Ist die Blutung stark, sofort Druckverband anlegen (ggf. mit Kleidungsstück) und 112 wählen. Auch wenn die Wunde tief oder länger als einen Zentimeter ist, sollte der Verletzte zum Arzt.
- \* **Gehirnerschütterung:** Erkennt man nicht so leicht. Zunächst verspürt der Betroffene nur Kopfschmerzen. Wird ihm gleich oder in den Tagen danach schlecht oder wird er kurz ohnmächtig, unbedingt zum Arzt bringen!
- \* **Ohnmacht:** Den Puls des Betroffenen prüfen, möglichst mit drei Fingern am Hals, dort spürt man selbst schwachen Pulsschlag. Ist er spürbar? Ist der Betroffene sofort wieder ansprechbar? Dann reicht es, ihn auf den Rücken zu drehen und seine Füße hochzulegen. Fühlt er sich etwas besser, sollte er Wasser mit Zucker und Salz trinken. Reagiert der Verletzte nicht, ist die stabile Seitenlage angezeigt. Spürt man keinen Puls, sofort den Notarzt rufen, dann mit der Herzdruckmassage beginnen.

Seite 3

## FERNANDEZ GEGEN DEN STRICH



WWW.GEGEN-DEN-STRICH.COM